



## MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2009/2010 – Ausgegeben am 06.07.2010 – 35. Stück

---

**Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.**

### BERICHTE

#### **232. Leistungsbericht 2009**

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 30. April 2010 den Leistungsbericht der Universität Wien für das Jahr 2009 genehmigt:

Siehe <http://jahresbericht.univie.ac.at/>.

Anhänge 1 bis 4 zum Leistungsbericht:

**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**

**Anhang 1**

**Berichtlegung über die Umsetzung von Zielen und Vorhaben**

**A. Personalentwicklung**

**Ziele**

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
A1	Erhöhung der Zahl der Professuren (Verbesserung relativ im internationalen Vergleich): Die Steigerung der Professuren wird einerseits durch inneruniversitäre Umschichtung und andererseits durch Mittel im Zuge der Leistungsvereinbarung erreicht werden. Die Steigerung der Professuren dient insbesondere zur Profilbildung gemäß Entwicklungsplan sowie zur Verbesserung der Betreuungssituation bei Diplom- und Magisterarbeiten (siehe C1. Studien, Ziel 1). Langfristiges Ziel (unter Berücksichtigung internationaler Vergleiche): Erhöhung der S3/S4-Stellen um insgesamt 100 Stellen	Anzahl der besetzten (oder in Besetzung befindlichen) Professuren (§ 98 Universitätsgesetz 2002, Köpfe, ungeachtet einer allfälligen Karenzierung)	327	k.A.	Besetzte Professuren allein: 310	k.A.	Besetzte Professuren allein: 305	360	372	+12	+3

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Per 31. 12. 2009 standen an der Universität Wien 312 Professuren (§ 98 Universitätsgesetz 2002) im Dienst. Zahlreiche weitere Professuren befanden sich zu diesem Zeitpunkt in Besetzung – so haben zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts bereits 24 weitere WissenschaftlerInnen ihren Arbeitsvertrag als ProfessorIn nach § 98 Universitätsgesetz 2002 unterfertigt und werden ihren Dienst 2010 (oder in einem Fall 2011) antreten, darüber hinaus werden derzeit in 36 weiteren Berufungsverfahren Berufungsverhandlungen geführt. Die Tabelle oben führt diese 372 besetzten oder im Endstadium der Besetzung befindlichen Professuren an. Darüber hinaus sind weitere Professurenberufungslisten im Rektorat eingelangt und wird die Einleitung der Verhandlung vorbereitet; in weiteren Berufungskommissionen steht die Erstellung der Berufsungsliste kurz vor dem Abschluss.


35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

A2	Erhöhung der Zahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen durch Erhöhung der Zahl der Initiativkollegs auf bis zu 12 Kollegs	Anzahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen	0	k.A.	187	k.A.	200	110-120	282	+162-172	+135-156
----	--	--	---	------	-----	------	-----	---------	-----	----------	----------


Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Doktorats- und Initiativkollegs fungieren als Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community. Sie sollen wissenschaftliche Schwerepunktbildungen unterstützen und die Kontinuität und den Impact derartiger Schwerepunkte fördern. Das Ziel von 110-120 KollegiatInnen für 2009 wurde überreicht. Im Jahr 2009 waren 282 KollegiatInnen an der Universität Wien angestellt. Aus Mitteln der Leistungsvereinbarung für 2010 bis 2012 kann die Universität Wien nun wieder weitere Initiativkollegs einrichten.

**Vorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	Die Universität Wien soll sich zu einem international attraktiven Zentrum für JungwissenschaftlerInnen entwickeln, das Förderungen und Ausbildungsmaßnahmen gemäß internationalen Qualitätsstandards bietet. Wissenschaftlich sehr erfolgreiche JungwissenschaftlerInnen sollen als „Early Stage Independent Investigators“ im Sinne des Europäischen Forschungsrats (European Research Council – ERC) verstärkt Verantwortung für Forschungsteams übernehmen. Überdies soll die Beratung von JungwissenschaftlerInnen in Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums, in Patentfragen sowie im Bereich des Technologietransfers durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen intensiviert werden.	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)	
<p>An der Universität Wien wurde im Jahr 2008 und 2009 den 40 erfolgreichsten JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien die Möglichkeit eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses geboten. Jede Fakultät schrieb eine bestimmte Anzahl an unbefristeten Stellen aus – die Zahl der auszuschreibenden Stellen richtet sich nach der Größe der Fakultät, nach dem bisherigen Erfolg der Fakultät bei der Einwerbung von Drittmittelstellen sowie nach dem Anteil des wissenschaftlichen Personals, das sich bereits auf Dauerstellen befindet. Die Stellen wurden nach Ausschreibung und Bewerbung der Kandidatinnen über ein kompetitives Auswahlverfahren vergeben, das eine fakultäts-/fachsspezifische vergleichende Begutachtung der KandidatInnen und eine darauf basierende Reihung nach ihrer wissenschaftlichen Leistung vorsieht. Zu dem Verfahren zugelassen waren sowohl Personen auf Säule 2-Stellen als auch Drittmittelangestellte, die zumindest in einem halbbeschäftigten Dienstverhältnis zur Universität Wien stehen. Die Verträge der ausgewählten WissenschaftlerInnen werden im Sinn von „Early Stage Independent Researchers“ des ERC gestaltet werden.</p> <p>Mit Ende 2009 konnte in 33 Fällen das Entfristungsverfahren positiv abgeschlossen werden. 15 Positionen konnten mit WissenschaftlerInnen besetzt werden, wobei der überproportional hohe Frauenanteil in den naturwissenschaftlichen Fächern besonders erfreulich ist. Diesen MitarbeiterInnen werden auf Basis des Kollektivvertrages Qualifizierungsvereinbarungen angeboten, um eine Karriereentwicklung zum/r assoziierten ProfessorIn zu ermöglichen.</p> <p>Eine umfassende Beratung der JungwissenschaftlerInnen in Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums, in Patentfragen, sowie im Bereich des Technologietransfers werden vom Forschungsservice der Universität Wien bereits angeboten: <a href="http://forschung.univie.ac.at/de/portal/forschung/">http://forschung.univie.ac.at/de/portal/forschung/</a></p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Potentialerhöhung des Personals	<p>Zur Verbesserung der Leistungen des wissenschaftlichen und administrativen Personals wird in den Ausbau von Weiter- und Höherqualifizierungsmaßnahmen investiert, um zu gewährleisten, dass die Ziele der Universität Wien in Forschung, Lehre und Administration bestmöglich erreicht werden.</p> <p>Die Universität Wien hat vor, die Kenntnisse, Qualifikationen und Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen gezielt zu erfassen und gemeinsam mit den MitarbeiterInnen mittels einer Potentialanalyse Karrierechancen zu erhöhen und die berufliche Weiterentwicklung zu verbessern.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Insbesondere die laufende „Comprehensive Evaluation“ der wissenschaftlichen Einheiten und auch der Verwaltungseinheiten zielt über die Empfehlungen der GutachterInnen auf eine Potentialerhöhung der MitarbeiterInnen hin. An Hand der Evaluationsergebnisse wird deutlich, wo und in welchen Bereichen eine Förderung des Personals im Sinne einer Erhöhung des Know-How notwendig ist, diese kann zielgerichtet erfolgen. Das Jahresgespräch („MitarbeiterIngespräch“) wird flächendeckend umgesetzt, was auch zu einer verstärkten Förderung von MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen wie auch nichtwissenschaftlichen Bereich führt. Das Angebot der Personalentwicklung wird auch auf Basis der aus den Jahresgesprächen gewonnenen Erfahrungen ständig weiterentwickelt.

2009 wurden 227 Seminarveranstaltungen, mit insgesamt 1.800 Teilnahmen, von der Personalentwicklung organisiert.


Die im Rahmen der Personalentwicklung begonnenen Weiterbildungsprogramme für die MitarbeiterInnen im Bereich Studienadministration und -services wie auch die Qualifizierungsprogramme für die MitarbeiterInnen an den Fakultäten/Zentren und die Projektmanagementschulungen werden aufgrund der positiven Resonanz fortgesetzt.

2009 wurde an der Universität Wien der Jahrespreis im administrativen Bereich neu gestaltet und erstmals wieder vergeben.

Das Curriculum „Karriereplanung für WissenschaftlerInnen“ wurde weiter erfolgreich durchgeführt. Für die didaktische Weiterbildung wurde ein neues Programm entwickelt, welches ab dem SS 2010 angeboten werden wird.

Durch die Einführung eines elektronischen BewerberInnenmanagements (Job Center, Online-Workflow des gesamten universitären Ausschreibungs- und Bewerbungsprozesses) werden nicht nur die inneruniversitären Verwaltungsabläufe vereinfacht, sondern bereits von Anbeginn an sind die Qualifikationen der MitarbeiterInnen, die auch über das jeweilige Stellenanforderungsprofil hinausgehen, erfasst. Dies vereinfacht nicht nur das Identifizieren von Kompetenzen und die Durchführung von Potentialanalysen, sondern erleichtert auch die institutionelle Förderung von MitarbeiterInnen. Das Job Center (EDV-unterstütztes systematisiertes Verfahren für die Aufnahme neuer MitarbeiterInnen) kommt mittlerweile in allen Organisationseinheiten zum Einsatz. 2009 wurde das Recruiting im administrativen Bereich professionalisiert durch Bereitstellung von Leitfäden, Formatvorlagen und Handlungsanweisungen. Das Recruitingteam berät bei der Erstellung von Ausschreibungstexten bis hin zum Screening der eingelangten Bewerbungen und übernimmt das BewerberInnenmanagement, wenn dies von der jeweiligen Organisationseinheit gewünscht wird.

Insbesondere im Bereich der JungwissenschaftlerInnen erfolgt eine Förderung von Konferenzbesuchen und kurzfristigen wissenschaftlichen Aufenthalten im Ausland. Weiters unterstützt die Universität Wien JungwissenschaftlerInnen mit einem besonders hohen innovativen Potential bei der Einreichung von hochrangigen Preisen wie z. B. START-Preis und ERC-Grant. Eine Jungwissenschaftlerin der Alma Mater Rudolphina wurden 2009 mit dem START-Preis ausgezeichnet. Auf europäischer Ebene waren WissenschaftlerInnen der Universität Wien ebenso erfolgreich zwei ERC Advanced Grants (Schachermayer und Pauer-Studer) und zwei ERC Strating Grants (Aspelmeyer und Verstraete) gingen 2009 an die Universität Wien. Auch die anderen Maßnahmen wurden wie geplant umgesetzt.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Führung/Management Professionelle Leitung	<p>Die Universität Wien plant, Führungskräfte gezielt bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Führungskräfteentwicklung in Form von Coaching, Beratung oder Klausuren zu unterstützen und entsprechende Führungsinstrumente zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Zur Umsetzung der strategischen Ziele der Universität Wien werden zwischen Rektorat und Organisationseinheiten Zielvereinbarungsgespräche geführt, die auf Ebene der Organisationseinheit Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen festlegen. Die flächendeckende Durchführung des Jahresgesprächs soll für jede/n einzelne/n Mitarbeiter/in Klarheit über die jeweiligen Aufgaben und den individuellen Beitrag zum Ziel der Universität schaffen.</p>	31.12.2009	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</p>				
<p>Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 wurden mit allen Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungsgespräche durchgeführt. Die Gespräche basierten jeweils auf den Ergebnissen der Zielvereinbarungsgespräche des Vorjahrs. Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche wurden zentrale inhaltliche Leitlinien festgelegt und ein Ressourcenplan vereinbart. Das Instrument der Zielvereinbarung wurde weiterentwickelt und dient immer mehr als strategisches Steuerungsinstrument.</p> <p>Auf der Ebene der Förderung einzelner Führungskräfte werden Schulungen angeboten, aber auch individuelle Coachings. So wurden im Jahr 2009 100 Coachings von der Universität Wien unterstützt, wobei eine steigende Tendenz bei der Wahrnehmung von Coachingangeboten durch Führungskräfte feststellbar war. Weiters wurden 40 bedarfsorientierte Maßnahmen im Rahmen der Personalentwicklung begleitet und finanziert.</p> <p>Erste konzeptionelle Schritte für eine Managementausbildung für (künftige) universitäre Leitungsfunktionen wurden 2008 erarbeitet und werden nach Implementierung des Kollektivvertrages fortgeführt.</p> <p>Die Einführung des Jahresgesprächs konnte im Jahr 2007 abgeschlossen werden. Informationsmaterial, Leitfäden und Dokumentationshilfen wurden erarbeitet, darüber hinaus werden sowohl für Führungskräfte als auch für MitarbeiterInnen Schulungen zur Nutzung des Instruments durchgeführt und telefonische Beratung angeboten (siehe dazu auch: <a href="http://www.univie.ac.at/jahresgespraech/">http://www.univie.ac.at/jahresgespraech/</a>). Im Juni 2009 wurde eine Evaluierung des Instruments Jahresgespräch durchgeführt, auf Basis dieser Ergebnisse erfolgt eine stetige Weiterentwicklung des Instruments. Weiters erfolgt ein jährliches Monitoring über den Durchführungsgrad der Jahresgespräche pro Organisationseinheit.</p> <p>Die Führungsleitlinien und Leitlinien für Projektmanagement, die als Unterstützung für Führungskräfte anzusehen sind, sind erstellt. Die im Vorhaben formulierten Maßnahmen sind umfassend erfüllt.</p>				

## B. Forschung


### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
B1	Einführung von universitären Forschungsschwerpunkten als Leitlinien der strategischen Planung der Universität Wien (entsprechend Entwicklungsplan)	Anzahl der universitären Forschungsschwerpunkte	0	k.A.	5	k.A.	5	6	5	-1	-17
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass fünf universitäre Forschungsschwerpunkte, sowohl was die fachliche Breite als auch was eine mögliche Vernetzung zwischen den Schwerpunkten untereinander und zwischen den Schwerpunkten und den Fakultäten/Zentren betrifft, eine optimale Zahl darstellt, die eine hohe Forschungsleistung in den Schwerpunkten sowie hohe internationale Sichtbarkeit gewährleistet und ausgewählte sehr gute Forschungsgebiete der Universität Wien abbildet. Weiters hat sich thematisch bei einer Zahl von fünf Forschungsschwerpunkten eine optimale Fokussierung der Inhalte und Forschungsvorhaben ergeben. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass der ursprünglich geplante sechste Forschungsschwerpunkt nicht gesamtuniversitär, sondern zunächst nur innerhalb der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät beheimatet ist. Aus diesem Grund nimmt die Universität Wien von der Einrichtung eines sechsten universitären Forschungsschwerpunktes vorläufig Abstand. Die Universität Wien hat 2009 fünf universitäre Forschungsschwerpunkte mit insgesamt 16 Projekten eingerichtet.</p>											
B2	Auf Grund des bisherigen Erfolgs der Forschungsplattformen zur Förderung sonst nicht verankerter Forschungsgebiete und fächerübergreifender Forschungsvorhaben strebt die Universität einen Ausbau der Forschungsplattformen, insbesondere der interfakultären, an.	Anzahl der Forschungsplattformen	3	k.A.	6	k.A.	9	9	15	+6	+66
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Auf Grund des hohen Interesses aus der Universität Wien konnten bis Ende 2007 sechs, bis Ende 2008 neun und bis Ende 2009 insgesamt 15 Forschungsplattformen eingerichtet werden, die wesentlich zur wissenschaftlichen und auch zur medialen Wahrnehmung der Universität Wien beitragen. Die Universität Wien hat das mit dem Bundesministerium vereinbarte Ziel erreicht.</p>											

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234


B3	Steigerung der Drittmiteleinnahmen in jenen Fächern, bei welchen diese deutlich unterhalb des deutschen Durchschnitts liegen (vorbehaltlich eines gleich bleibenden bzw. steigenden finanziellen Gesamtvolumens der wichtigsten FörderträgerInnen, z. B. FWF, EU, CeNB, in den nächsten drei Jahren).	Anzahl der Fakultäten, deren Drittmiteleinnahmen (in Relation zur Anzahl der ProfessorInnen – Vollzeitäquivalente) weniger als 75% des Durchschnitts in Deutschland betragen	5	k.A.	2	k.A.	0*	0	##	##	##
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>*Das Statistische Bundesamt Deutschland hat bedauerlicherweise die diesem Ziel ursprünglich zu Grunde gelegte Vergleichsstatistik (auf Fakultätsebene) nicht weitergeführt. Legte man im Jahr 2007 die Vergleichszahlen von 2003 zu Grunde, dann haben alle Fakultäten bis auf zwei das gesetzte Ziel bereits erreicht. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts für 2008 liegen nun wieder neuere Vergleichsdaten aus Deutschland vor, allerdings nur mehr auf einer höheren Aggregationsebene (das entspricht einer Zusammenfassung mehrerer Fakultäten). Die nun seitens Deutschland vorliegende Zusammenfassung der Fächer entspricht dennoch weitgehend der Fächerlandschaft/Fakultätslandschaft an der Universität Wien und deckt ca. 90% der Widmungen der Professuren an der Universität Wien ab, ist also durchaus repräsentativ. Ein Vergleich auf der Basis dieser Auswertung ergibt, dass die Universität Wien in allen Fachbereichen, für welche Vergleichsdaten aus Deutschland vorliegen, das vereinbarte Ziel erreicht bzw. noch übertroffen hat (nähere Erläuterungen, siehe auch Dokumentation im Zuge der Begleitung der Leistungsvereinbarung: Schreiben von Rektor Winckler an Ministerialrat Popelak vom 16. 3. 2009).</p>											

**Vorhaben**


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Weiterentwicklung der Qualitätskriterien für die Berufung von ProfessorInnen	Ein zentrales Element zur Sicherung von Innovation und Qualität an Universitäten im Bereich der Forschung ist die Berufung von ProfessorInnen. Aus diesem Grund wendet die Universität Wien fachspezifische Kriterien für die Auswahl und den Prozess der Berufung an, die auf Basis internationaler Verfahren adaptiert und weiterentwickelt werden sollen.	kontinuierlich bis 31.12.2009	




<p>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</p> <p>Die Qualität neu berufener ProfessorInnen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer führenden europäischen Forschungsuniversität. Die Position der Universität Wien in der Forschung und in der Lehre spiegelt sich vor allem in ihrer Berufungspolitik wider. So konnten in den letzten Jahren zahlreiche WissenschaftlerInnen von international bekannten Universitäten oder anderen Forschungsinstitutionen an die Universität Wien geholt werden. Daher kommt der Ausgestaltung der Berufungsverfahren hohe Bedeutung zu. Dabei geht es nicht nur um die Sicherstellung eines transparenten, effektiven und qualitätsgesicherten Verfahrens, sondern auch um eine aktive Suche von Seiten der Universität Wien, mit dem Ziel, die besten WissenschaftlerInnen zu finden. So genannte Suchbeauftragte bzw. Suchkomitees werden in Berufungsverfahren eingesetzt, um geeignete KandidatInnen zu identifizieren, zu kontaktieren und für eine Bewerbung zu motivieren. Auf Basis des Entwicklungsplans wurde ein entsprechendes Qualitätssicherungsverfahren entwickelt.</p> <p>Mittel- bis langfristig strebt die Universität Wien – zur Erreichung eines international üblichen Niveaus – eine Vermehrung ihrer Professuren und die Internationalisierung ihrer ProfessorInnenschaft an.</p> <p>Das Vorhaben wurde wie geplant umgesetzt und wird im Rahmen von ProfessorInnenberufungen angewandt.</p>	
---	--

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Externe Qualitätssicherung durch die Einrichtung von Scientific Advisory Boards	Um die internationale Perspektive auf der Ebene der Universität und auf Ebene der Fakultäten zu stärken und damit auch eine laufende Qualitätssicherung zu garantieren, wurde im Rahmen des Organisationsplans die Einrichtung von Scientific Advisory Boards vorgesehen. Die Universität Wien plant die Fortführung der Beratung durch die Scientific Advisory Boards in strategischen Fragen sowie die Einrichtung von Scientific Advisory Boards für alle wissenschaftlichen Bereiche.	31. 12. 2009	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</p> <p>An allen Fakultäten und Zentren wurden bereits Scientific Advisory Boards eingerichtet, die wesentlich in die Erstellung des Entwicklungsplans in der geltenden Fassung eingebunden waren und auch bei allen anderen Entscheidungen der Fakultäten und Zentren ihre internationale Expertise eingebracht haben. Auch das universitäre Scientific Advisory Board konnte über seine Expertise wesentliche Anregungen für den Entwicklungsplan einbringen.</p> <p>Die Scientific Advisory Boards bestehen flächendeckend; bei Ausscheiden einzelner Mitglieder erfolgen laufend Nachbesetzungen der vakant gewordenen Stellen.</p>				

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Digitaler Zugriff auf forschungsrelevante Materialien	Da das Internet und die Nutzung von elektronischen Medien und Informationsträgern mittlerweile ein zentrales Element universitärer Forschung sind, soll dieses Service für die ForscherInnen der Universität Wien verstärkt ausgebaut werden. Mittelfristig sollen die WissenschaftlerInnen von ihren Arbeitsplätzen bzw. auch von zu Hause Zugriff auf eine noch größere Zahl an Publikationen und anderen forschungsrelevanten Materialien haben.	kontinuierlich bis 31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Der Bestand an elektronischen Medien wurde und wird kontinuierlich in allen Fachbereichen ausgebaut. Bei den Lizenzverträgen wurde und wird besonders darauf geachtet, dass ein Zugriff für die MitarbeiterInnen der Universität Wien auch von zu Hause aus möglich ist. Gleichzeitig wurde und wird von der Bibliothek ein umfangreiches Schulungsprogramm zur Benutzung der elektronischen Medien angeboten.</p> <p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Comprehensive Evaluation	Die Evaluationen umfassen im Sinn einer „Comprehensive Evaluation“ eine gemeinsame Evaluation von Forschung, Lehre, Organisation und Verwaltung von Organisationseinheiten. Die Evaluationen finden in Form eines GutachterInnenbesuchs der zu evaluierenden Einheiten statt. Im Rahmen der Evaluation werden folgende Punkte beurteilt: die Leistung in der Forschung; die Curricula, die tatsächlichen Inhalte der Studien und die Vermittlung von Kompetenzen in der Lehre; die Zufriedenheit der Studierenden und AbsolventInnen (mittels Lehrveranstaltungsevaluationen und AbsolventInnenbefragungen); die Nachwuchsförderung; die Entscheidungsabläufe sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen im Rahmen der Beurteilung von Organisationseinheiten. Im Bereich der Verwaltung werden die Serviceorientierung und der reibungslose, effiziente Ablauf der Geschäftsprozesse beurteilt. Die Beurteilung und die Empfehlungen der GutachterInnen werden als Entscheidungsgrundlage für alle strategischen Planungen, bei der inneruniversitären Vergabe von Ressourcen und insbesondere auch im Rahmen der Zielvereinbarungen als Entscheidungsgrundlage verwendet.	kontinuierlich bis 31. 12. 2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)											
Das Rektorat hat einen mit dem Universitätsrat und dem Senat akkordierten Evaluationsplan beschlossen, der die Durchführung der „Comprehensive Evaluations“ über einen Zyklus von fünf Jahren (wissenschaftliche Einheiten) bzw. sieben Jahren (administrative Einheiten) regelt und festlegt, welche wissenschaftlichen Einheiten (Fakultäten und Zentren) und welche Verwaltungseinheiten (Dienstleistungseinrichtungen) wann evaluiert werden. Im Jahr 2007 wurden fünf Einheiten, im Jahr 2008 weitere fünf Einheiten, 2009 wurden vier Einheiten (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Chemie, die mit diesen Fakultäten fachverwandten Studienprogrammleitungen, Dienstleistungseinrichtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement, Stabsstellen) evaluiert. In den bisherigen Evaluationen wurden insbesondere die in der Leistungsvereinbarung festgelegten Punkte berücksichtigt. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in alle laufenden Planungen einbezogen und sind Gegenstand der Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen.											
Das Vorhaben wurde laufend planmäßig umgesetzt und wird planmäßig auch über die Dauer der Leistungsvereinbarung hinaus umgesetzt werden.											

## C1. Studien


### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
C1.1	Verbesserung der Betreuungssituation bei Diplom- und Magisterarbeiten	WissenschaftlerInnen, die über 25 Diplom- oder Magisterarbeiten pro Studienjahr betreuen	15	k.A.	10	k.A.	15	0	4	+4	nicht definiert
Erläuterung zur Zielerreichung 2009: Die vollständige Erreichung des Ziels war abhängig von der Besetzung von zusätzlichen Professuren (diese ist erfolgt, siehe A1), aber auch von der Auswahl der BetreuerInnen durch die Studierenden, die nicht immer gleich über die Betreuungsbefugten verteilt ist. Im Bereich des Studienabschlusses war durch das Auslaufen der Diplomstudienpläne nach AHStG eine vermehrte Reaktivierung von Diplomstudierenden feststellbar, die zu einer höheren Inanspruchnahme von BetreuerInnen führte. Während der Großteil der AHStG-Studienpläne mit dem 30. November 2008 auslief, wurde in sechs Studien (darunter in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Übersetzen und Dolmetschen) die Frist mit dem 30. November 2009 festgesetzt. Die Reaktivierung dieser AHStG-Studierenden führt dazu, dass der Zielwert nicht ganz erreicht werden konnte. Dieser Effekt hatte aber positive Auswirkungen auf die Zahl der Studienabschlüsse.											
C1.2	Umstellung des derzeitigen Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur gemäß den Vorgaben des Entwicklungsplans	Prozentsatz der Studienangebote, die in Form von Bakkalaureats- und Magisterstudien angeboten werden	50%	k.A.	67,9%	k.A.	95,8%	90%	97%	+7	+8
Erläuterung zur Zielerreichung 2009: Die Umstellung der Studien der Universität von Diplomstudien auf Bachelor-/Masterstudien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur ist mit dem Beginn des Studienjahrs 2009/10 bis auf fünf Diplomstudien auf Grundlage des Entwicklungsplans abgeschlossen. Es werden 54 Bachelor-, 112 Master-, 5 Diplom- und 11 Doktoratsstudien angeboten.											

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

C1.3	Hebung der Zahl der StudienbeginnerInnen in Bakkalaureats- und Magisterstudien	Zahl der StudienbeginnerInnen in Bakkalaureats- und Magisterstudien, gemessen an der Gesamtzahl der Neuzulassungen (inkl. Diplomstudien, jedoch ohne jene Studienbereiche, in denen die gesetzliche Grundlage für die Umstellung fehlt oder in denen eine Umstellung auf Grund berufsspezifischer Vorgaben nicht erfolgen kann)	23%	k.A.	61%	k.A.	92%	85%	94%	+9	+11
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Im Wintersemester 2008/09 wurden bereits 92% der Neuzulassungen zu Diplom-, Bachelor- und Masterstudien zu den beiden letztgenannten vorgenommen, im Wintersemester 2009/10 konnte ein Anteil von 94% erreicht werden. Die Studien Katholische Theologie, Rechtswissenschaften, Pharmazie und das Lehramtsstudium waren im Berichtszeitraum noch nicht auf die Bologna-Studienarchitektur umstellbar (siehe auch Vorhaben C1.1). Diese Studien sind im Indikator nicht zu berücksichtigen. Der einzige Bereich, in dem die Umstellung derzeit möglich ist, dies aber noch nicht erfolgt ist, ist die Psychologie. Aus diesem Grund ergibt sich der Wert von 94%. Die Umstellung der Psychologie ist für das Studienjahr 2010/11 geplant.</p> <p>Das Ziel wurde bereits 2008/09 erreicht und konnte durch die Einrichtung von weiteren Bachelor- und Masterstudien und damit verbundene Neuzulassungen im Studienjahr 2009/10 übertroffen werden.</p>											
C1.4	Vermehrtes Angebot von Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Unterstützung	Anzahl der Lehrveranstaltungen pro Semester, die auf die universitäre Lernplattform zurückgreifen	345	k.A.	1.364	k.A.	1.770	450	2.200	+1.750	+389
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Einbindung von eLearning in das Lehrveranstaltungsprogramm dient auch dem Vorhaben 4 zur Unterstützung von berufstätigen Studierenden. Die Strategie der Universität Wien, eLearning in der Lehre einzusetzen, wird durch den stetig steigenden Zulauf bei der Anzahl eLearning-gestützter Lehrveranstaltungen bestätigt. Im Sommersemester 2007 wurden 946 Lehrveranstaltungen eLearning-gestützt durch die universitäre Lernplattform angeboten, im Wintersemester 2007/08 bereits 1.364. Das Auslaufen des Lizenzvertrags der bisherigen Lernplattform Blackboard Vista zu Jahresbeginn 2009 machte eine Neuausschreibung und infolge dessen einen Wechsel der Lernplattform notwendig, um auch längerfristig die nachhaltige Verankerung von eLearning an der Universität Wien sicherstellen zu können. Der Umstieg auf die (commercial open source) Lernplattform Fronter, der im Wintersemester 2008/09 erfolgt ist, wurde durch begleitende Maßnahmen bestmöglich unterstützt. Somit greifen trotz der Umstellung nicht weniger Lehrveranstaltungen, sondern mehr Lehrveranstaltungen auf die universitären Lernplattformen (im Wintersemester 2008/09 Parallelbetrieb von Blackboard Vista und Fronter) zurück: Im Wintersemester 2008/09 wurden bereits 1.770 Lehrveranstaltungen e-learning gestützt abgehalten.. Im Wintersemester 2009/10 konnte eine erneute Steigerung auf 2200 e-learning gestützte Lehrveranstaltungen erreicht werden. Das entspricht ca. 33% aller Lehrveranstaltungen.</p> <p>Das angestrebte Ziel wurde bei weitem übertroffen.</p>											

## Vorhaben


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Umstellung der Studienprogramme auf die Europäische Studienarchitektur gemäß revidiertem Entwicklungsplan	<p>Das Vorhaben zielt auf vermehrten Kompetenzerwerb der Studierenden durch bessere Strukturierung der Studienprogramme (insbes. bezogen auf Definition von Bildungs- und Studienzielen, inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte, Modularisierung, Neustrukturierung der Studieneingangsphase). Die Universität Wien wird ihr Studienangebot gemäß Entwicklungsplan in der Fassung vom April 2006 umstellen. Die Erweiterung des Studienangebots (in Diskussion befindliche Magisterstudien laut Entwicklungsplan) erfordert über die Leistungsvereinbarung hinaus zusätzliche Mittel.</p> <p>Zudem soll die Stärkung und Profilierung der Lehramtsstudien durch die Entwicklung eines Curricularmodells auf der Basis des „Integrierten Vier Säulen-Modells“ (Entwicklungsplan, Kapitel „Profilbildung und Qualitätssicherung in der Lehre/Lehramt: Entwicklungslinien der integrierten LehrerInnenausbildung“) erreicht werden. In Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen soll als Studieneingangsphase ein gegenseitig anerkannter „Professionalisierungsblock“ entwickelt werden.</p> <p>Die Universität Wien bekennt sich zum weiteren Ausbau der Fachdidaktischen Zentren, die auch der Nachwuchsförderungen dienen sollen und zur Erweiterung des Angebots an Unterrichtsfächern (insbesondere in den Sprachen der neuen Mitgliedsländer der EU).</p>	Wintersemester 2008/09	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>An der Universität Wien agierten alle mit der Curricularentwicklung beauftragte Curriculararbeitsgruppen nach den Richtlinien, die im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung festgelegt sind (z. B. Definition von Bildungs- und Studienzielen, inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte, Modularisierung und Verwendung des ECTS, Neustrukturierung der Studieneingangsphase). Die Umstellung aller Diplomstudien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur wird an der Universität Wien im Sinne der oben genannten Zielsetzungen vorangetrieben. Die Universität Wien ist in der Umstellung ihrer Studienprogramme auf einem guten Kurs, es werden nur mehr fünf Diplomstudien angeboten. Dem stehen 54 Bachelor- und 112 Masterstudien gegenüber. Die Bereiche, in denen die Umstellung noch nicht vorgenommen wurde umfassen die Studien der Katholischen Fachtheologie, in denen die Abstimmung mit der Kirchenleitung noch nicht herbeigeführt werden konnte. Im Bereich der Rechtswissenschaften und Pharmazie wurde eine Abstimmung mit Berufsverbänden und Standesvertretungen noch nicht erreicht. Die Novelle des Universitätsgesetzes im Herbst 2009, die die Einrichtung von Bachelorstudien mit 240 ECTS-Anrechnungspunkten in Ausnahmefällen vorsieht, wenn dies zur Erlangung der Beschäftigungsfähigkeit zwingend erforderlich ist und diese Studiendauer international vergleichbar ist, konnte für die Curricularentwicklung noch nicht herangezogen werden. Die gegenwärtige gesetzliche Regelung, wonach ein Masterstudium auch im Anschluss an ein vierjähriges Bachelorstudium (240 ECTS-Anrechnungspunkte) zumindest zwei Jahre (120 ECTS-Anrechnungspunkte) betragen muss, widerspricht den europäischen Vorgaben. Die Universität Wien strebt eine gesetzliche Änderung an, die im Anschluss an ein vierjähriges Erststudium (240 ECTS-Anrechnungspunkte) ein einjähriges Masterstudium (60 ECTS-Anrechnungspunkte) ermöglicht. Im Bereich des Lehramtsstudiums wurden zwar seitens der ministeriellen ExpertInnengruppe Vorschläge unterbreitet, für eine Umstellung sind allerdings die erforderlichen Rahmenbedingungen noch nicht gänzlich geklärt. Weiter vorangetrieben werden konnte die Entwicklung</p>				

des Studiums Psychologie. Hier steht die Umstellung mit dem Studienjahr 2010/11 bevor.


Mit dem Beginn des Wintersemesters 2009/10 starteten plangemäß die neuen Doktoratsstudien. Diese zeichnen sich durch folgende Gemeinsamkeiten aus: Sie haben eine Studiendauer von drei Jahren, das Einreichen eines Antrags auf Genehmigung des Dissertationsvorhabens inklusive Exposé innerhalb des ersten Jahres nach Zulassung zum Studium erfolgt im Rahmen einer fakultätsöffentlichen Präsentation des Dissertationsvorhabens. In der Dissertationsvereinbarung konkretisieren DoktorandIn und betreuende WissenschaftlerInnen das Dissertationsvorhaben, die zu erbringenden Leistungen und die Art und Weise der Betreuung. Den Rahmen dafür geben die jeweiligen Curricula vor. Verpflichtende jährliche Fortschrittsberichte fassen die Ergebnisse und erbrachten Leistungen des Vorjahrs zusammen und konkretisieren die nächsten Schritte für das kommende Jahr. Der Bereich der Begutachtung der Dissertation und die abschließende Defensio wurden in der Satzung der Universität Wien neu geregelt.

Die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen wurde bereits kurz nach ihrer Einrichtung im Herbst 2007 begonnen. Mit einzelnen Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum wurden bereits Kooperationsabkommen abgeschlossen. Die Kooperation mit der PH Wien und der KPH Wien/Krems realisiert sich in zwei Lehrverbänden die zwischen den beiden Bildungseinrichtungen zur Abstimmung des Lehrangebots abgeschlossen wurden. Die Abstimmung der Zusammenarbeit erfolgt insbesondere auch über eine gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen VertreterInnen der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Pädagogischen Hochschulen und des zuständigen Ministeriums („U-PH-KOOP“), die von VR Mettinger geleitet wird.

An der Universität Wien wurden neben den Nationalen Fachdidaktischen Zentren (AECC) in Biologie, Physik und Chemie auch fakultäre Fachdidaktikzentren (FDZ) zur Stärkung dieses Bereiches des Lehramtsstudiums eingerichtet (z. B. für Informatik, Deutsch, Englisch, Geschichte, Geographie und Wirtschaftskunde).

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Steigerung der employability durch Erweiterungscurricula	Die Steigerung der „employability“ im Sinne des Bologna-Prozesses soll insbesondere in den Bakkalaureatsstudien durch das strukturierte Angebot von Erweiterungscurricula in arbeitsmarktrelevanten Themenbereichen realisiert werden. Dieses Vorhaben dient auch zur Förderung fächerübergreifender Aspekte und um individuelle Bildungsverläufe der Studierenden im Major-Minor-Studienmodell des Bakkalaureatsstudiums zu ermöglichen. Bei Erweiterungscurricula handelt es sich um Module im Ausmaß von jeweils 15 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten, die das Major-Studienfach ergänzen und ein eigenständiges Studienziel verfolgen. Diese sollen eine Auseinandersetzung mit Themenbereichen ermöglichen, die nicht von den Studienzielen des Major-Studienfachs umfasst sind. Als Beispiele kommen Erweiterungscurricula in wirtschaftswirtschaftlichen, rechtswissenschaftlichen oder kommunikationswissenschaftlichen Fragestellungen in Betracht.	Ab dem Wintersemester 2008/09	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)	
Das Angebot an Erweiterungscurricula wird von der Universität Wien laufend erweitert. Mit dem Beginn des Sommersemesters 2010 stehen an der Universität Wien 72 Erweiterungscurricula zur Verfügung. Dabei wird ein umfassendes Spektrum an Inhalten und Themenbereichen (z. B. Statistik, Ethik oder Turkologie) abgedeckt. Erweiterungscurricula werden vom Senat für eine Dauer von jeweils drei Jahren genehmigt, damit die Universität Wien auf sich ändernde Bedürfnisse der Studierenden und des Arbeitsmarkts flexibel reagieren kann. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt. Die Einrichtung weiterer Erweiterungscurricula über den Umsetzungszeitpunkt hinaus wird nach Maßgabe der Nachfrage und der Finanzierbarkeit möglich sein.	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Optimierung der administrativen Services im Studien- und Prüfungsbetrieb	<p>Die Optimierung von administrativen Services im Zusammenhang mit der Zulassung, im Lehr- und Prüfungsbetrieb verfolgt die Einführung des Prinzips „one face – one stop to the customer“ gegenüber den Studierenden und Studieninteressierten. Erreicht wird dies durch die Harmonisierung, Restrukturierung und zielgruppenorientierte Darstellung der administrativen Abläufe sowie durch die Einrichtung von universitätsweiten Anmelde-systemen für Module (insb. Servicemodule), Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Weiters intensiviert die Universität die Darstellung des Studienangebots und aller Studien durch ein mehrsprachiges Studierendenportal als Informationsplattform und durch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Höheren Schulen.</p> <p>Durch die Verbesserung der Planungsinstrumente zur bedarfsorientierten Organisation des Lehrangebots und eine einfache Lehrbudgetierung sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um auf die Bedürfnisse der Studierenden flexibel reagieren zu können.</p> <p>Im Bereich der Studienzulassung werden Maßnahmen zur Vereinfachung der Verfahren und der Verbesserung der administrativen Leistungen zwecks Steigerung der Zufriedenheit der StudienwerberInnen gesetzt. Unter anderem erfolgt eine Neugestaltung des gesamten Schriftverkehrs (mit internationalen StudienwerberInnen wird der gesamte Schriftverkehr in deutscher und englischer Sprache erfolgen) sowie eine service-orientierte Betreuung der StudienwerberInnen (unterstützt durch Coaching der SachbearbeiterInnen) im Sinne eines Willkommenheißen an der Universität Wien.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Die Darstellung des Studienangebots, der Studienmöglichkeiten und der einzelnen Lehrveranstaltungen in deutscher und englischer Sprache (Vorlesungsverzeichnis) sowie die Beratung von Studierenden und Studieninteressierten in sechs Sprachen im Bereich des Referats Student Point tragen zur breiten Sichtbarkeit der Vielfalt und der Leistungen im Bereich der Lehre der Universität Wien bei.

Im Bereich des Referats Studienzulassung wurde ein Reorganisationsprozess vorgenommen. Die bisherige Trennung von österreichischen und internationalen StudienwerberInnen wurde aufgegeben und zu Gunsten der Teilung der Zulassungsfälle in Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien verändert. Im Zuge dieser Umstellungen wurden die Geschäftsprozesse genau überprüft und alle rechtlichen Möglichkeiten zur Erleichterung des administrativen Zulassungsprozesses ausgeschöpft. Begleitet wird diese Umstellung mit genaueren Analysen der Dauer zwischen Antragstellung und Zulassungsentscheidung.

Im Bereich der Studienzulassung steigt in Folge konsequenter Überprüfung der Geschäftsprozesse die Zufriedenheit der StudienwerberInnen. Maßnahmen zur Verbesserung des Schriftverkehrs und zur Erhöhung der service-orientierten Betreuung werden laufend gesetzt. Als unplanmäßige Veränderungen im Zulassungsbereich mit direkten Auswirkungen auf die Bearbeitungszeit sind allerdings die Änderungen im Studienbeitragsrecht in den Jahren 2008 und 2009 hinzugekommen. Die neuen Regelungen haben zu einem drastischen Anstieg der Verwaltungstätigkeit geführt. Die Regelungen über Erlass und Rückerstattung von Studienbeträgen erfolgten weitgehend ohne Rücksichtnahme auf zweckmäßige Vorgehensweisen in der Verwaltung, da z. B. der Datenaustausch zwischen SozialversicherungsträgerInnen oder auch der Studienbeihilfenbehörden in einer praktikablen Weise nicht vorgesehen ist und auch ansonsten laufend schriftliche Nachweise verwaltet werden müssen.

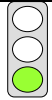
An allen Fakultäten und Zentren wurden StudienServiceCenter (und fallweise dezentral lokalisierte StudienServiceStellen) eingerichtet. Deren MitarbeiterInnen stehen als zentrale AnsprechpartnerInnen der Studierenden und Lehrenden in allen Fragen der Lehr- und Prüfungsverwaltung (über das Prüfungs- und Anerkennungswesen bis zur Einreichung von wissenschaftlichen Arbeiten und dem Studienabschluss) zur Verfügung. Sie unterstützen die FunktionsträgerInnen bei der Lehrplanung und Lehrverwaltung. Die Geschäftsprozesse in diesem Bereich werden laufend überprüft und verbessert. Die internen Schulungen und Workshops werden laufend auf die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse abgestimmt und tragen so zu einer weiteren Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen bei.

Die Instrumente bedarfsorientierter Lehrbudgetierung werden bei den Zielvereinbarungen zwischen Rektorat, Fakultäten/Zentren und Studienprogrammleitungen von den Prozessbeteiligten laufend eingesetzt. Sie ermöglichen die optimale Lehrplanung und Investition in das Lehrangebot der Universität. Durch die Qualität der Datengrundlagen ist auch ein rasches Entscheiden über die Umschichtung von Finanzmitteln zur Finanzierung von Lehrveranstaltungen möglich, was sich insbesondere durch die Steigerung der Zahl der StudienbeginnerInnen in den letzten Semestern als zweckmäßig erwiesen hat. Ein Vollausbau der bedarfsorientierten nachhaltigen Lehrbudgetierung scheitert weiterhin an unsicheren Rahmenbedingungen (z. B. Fehlen einer Studienplatzfinanzierung, Unklarheit über die Entwicklung der Zahl der StudienbeginnerInnen).

Das Anmeldesystem der Universität Wien basiert auf modellierten Curricula, vereinfacht die Prüfung von studienrechtlichen Voraussetzungen und erleichtert auch das Reagieren auf Engpässe im Lehrangebot. Dieses System wird laufend in Abstimmung mit den Studienprogrammleitungen unter Einbeziehung der Studienvertretungen verbessert.

Die Optimierung der administrativen Leistungen im Zusammenhang mit der Zulassung und im Lehr- und Prüfungsbetrieb ist eine laufende Tätigkeit. Die bisher gesetzten Aktivitäten werden laufend im Sinne der Qualitätssicherung überprüft. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt und wird wie vorgesehen über den zeitlichen Rahmen der Leistungsvereinbarung hinausreichen.



Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Maßnahmen für berufstätige Studierende	Zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf wird pro Studienprogramm ein Lehrangebot festgelegt, das speziell auf die Bedürfnisse von berufstätigen Studierenden abgestimmt ist. Eine Maßnahme ist die Entwicklung von Blended Learning-Szenarien mit erweiterten Content Pools, die zeit- und ortsunabhängig abrufbar sind.	31.12.2007	
<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p> <p>Das Lehrangebot der einzelnen Studienprogrammleitungen ist im Vorlesungsverzeichnis nach terminlichen Gesichtspunkten abfragbar. Auf die vorgefertigte Clusterung von Lehrangeboten im Sinne einer Zusammenstellung von Lehrveranstaltungen nach bestimmten zeitlichen Kriterien wurde bewusst verzichtet, da die Formen der Berufstätigkeit der Studierenden sehr unterschiedlich sind. Die Studienprogrammleitungen planen Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der räumlichen und finanziellen Möglichkeiten auch an Tagesrandzeiten oder in Form von Blockveranstaltungen auf Grund der Rückmeldungen der Studierenden. Die Flexibilisierung der Lehrveranstaltungsangebote im Sinne der Nutzung von Tagesrandzeiten und in der Lehrveranstaltungsfreien Zeit wird in den jährlichen Zielvereinbarungen thematisiert und von den StudienprogrammleiterInnen bedarfsorientiert durchgeführt (großflächig und fächerübergreifend z. B. im Bereich der Studienprogrammleitungen Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Politikwissenschaft im Herbst und in den Semesterferien). Insgesamt muss bei der Planung solcher Maßnahmen allerdings auch der Tatsache Beachtung geschenkt werden, dass die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Universität Wien nicht bloß Lehr-, sondern auch Forschungsaufgaben haben.</p> <p>Blended-Learning-Szenarien und erweiterte Content Pools wurden geschaffen. Die Zahl der Lehrveranstaltungen, die auf Blended-Learning-Basis unter Verwendung des universitären eLearning-Systems umgestellt wurden, stieg vom Wintersemester 2008/09 von 1770 auf 2200 im Wintersemester 2009/10. Damit umfasst das Lehrangebot der Universität Wien rund 33% Blended-Learning-Veranstaltungen pro Semester auf Basis der universitären Lernplattformen. Mit der Hebung der Zahl der eLearning-basierten Veranstaltungen ist auch das Angebot von digital verfügbarem Content für alle Studierenden, insb. auch für jene, die berufstätig sind, verbunden. Auch die zunehmende Digitalisierung von Inhalten (elektronisch verfügbare Zeitschriften etc.) dient dem verbesserten orts- und zeitunabhängigen Zugang zu studienrelevanten Unterlagen. Als zusätzliche Maßnahme wurde Ende 2009 das Projekt Audio/Video-Aufzeichnung von Vorlesungen gestartet, das den Mitschnitt von Vorlesungen in den größten Hörsälen der Universität Wien und den späteren Abruf in der universitären e-learning-Plattform ermöglicht.</p> <p>Dieses Vorhaben wurde umgesetzt und wirkt über den geplanten Umsetzungszeitpunkt hinaus.</p>				

## C2. Weiterbildung


### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw.- 2009 in %
C2.1	Steigerung der Anzahl der eingerichteten und angebotenen Lehrgänge	an der Universität eingerichtete Universitätslehrgänge	23	k.A.	29	k.A.	29	35	33	-2	-6

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Im Laufe des Studienjahrs 2008/09 wurden mehrere Universitätslehrgänge entwickelt. Voraussetzung dafür ist neben dem Abschluss des Curricularentwicklungsverfahrens die Bestätigung der finanziellen Bedeckung aus Teilnahmegebühren und externen Finanzmitteln. In zwei Fällen konnte die Curricularentwicklung nicht erfolgreich zu Ende geführt werden: In einem Fall wurde die Finanzierungszusage eines Bundesministeriums widerrufen, im anderen Fall wurde das Curriculum aufgrund inhaltlicher Differenzen in den universitären Gremien nicht genehmigt. Vorrang vor der Erreichung eines numerischen Zielwerts hat für die Universität Wien die Qualität der einzelnen angebotenen Universitätslehrgänge und die (vor der Einrichtung zu überprüfende) Übereinstimmung mit den strategischen Zielen der Universität im Bereich des Lebensbegleitenden Lernens, siehe dazu unten das Vorhaben 1. Für das Studienjahr 2010/11 sind weitere Universitätslehrgänge in Planung, die ein Erreichen dieser Zielgröße verspätet realistisch erscheinen lassen. Die Leistungsvereinbarung 2010–2012 trägt diesem Vorrang von Qualität und Strategie dahingehend Rechnung, dass als Indikator für die Zielerreichung in der Weiterbildung nicht mehr die Zahl der eingerichteten Lehrgänge, sondern die Zahl der TeilnehmerInnen an Weiterbildungsprogrammen im Vordergrund steht.


**Vorhaben**


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Gesamtuniversitäres Konzept zum Lebensbegleitenden Lernen	Rektorat und Senat werden auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und aufgrund der wesentlichen Zielrichtungen in der Entwicklungsplanung Eckpunkte für die Entwicklung des Weiterbildungsbereiches der Universität Wien festlegen und ein Konzept zum Lebensbegleitenden Lernen erarbeiten.	30.06.2007	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)


Senat und Rektorat einigten sich auf Charakteristika von Universitätslehrgängen und erarbeiteten gemeinsam Richtlinien für die Einrichtung. Auf Basis dieses Konzepts wurde das Thema Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen in die revidierte Fassung des Entwicklungsplans vom März 2008 aufgenommen. Auf Basis des neuen Entwicklungsplans wurden die Aktivitäten der Universität Wien im Rahmen der Weiterbildung weiterentwickelt. Für die Umsetzung des gesamtuniversitären Konzepts wurde 2008 ein Projekt eingerichtet, das bis 2011 die erforderlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des Bereiches schaffen soll. Konzept und Leitlinien liegen vor. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt und wird auf der Basis des Entwicklungsplans weitergeführt.

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Qualitätssicherung im Bereich Lebensbegleitendes Lernen	Zentral für die Güte des gesamten Weiterbildungsbereichs ist eine umfassende Qualitätssicherung. Auch die Weiterbildung ist Teil der „Comprehensive Evaluation“ (siehe auch Forschung). Insbesondere soll in der Qualitätssicherung der Weiterbildung auf Folgendes Rücksicht genommen werden: Das Angebot orientiert sich an den neuesten Forschungsergebnissen und fokussiert auf eine kompakte zielgerichtete Vermittlung von Wissen und Kompetenzen mit einem hohem Praxisbezug; die Qualitätssicherung wird über Befragungen der TeilnehmerInnen und über internationale Beurteilung durch FachexpertInnen erfolgen. Weiters ist auch die Überprüfung des Weiterbildungsangebots durch VertreterInnen aus der Wirtschaft geplant.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Qualitätssicherung ist im Weiterbildungsbereich ein Aspekt, der im Bereich der Universitätslehrgänge bereits im Status der Planung durch die Einbindung von Fakultäten und Zentren berücksichtigt wird. Die Ausgestaltung der Curricula wird vor der Einrichtung durch Gutachten von ExpertInnen des jeweiligen Fachbereichs, die nicht der Universität Wien angehören, bewertet. In manchen Universitätslehrgängen werden die wissenschaftlichen Leitungen auch von Beiräten bei der Weiterentwicklung unterstützt. Universitätslehrgänge unterliegen der laufenden Qualitätssicherung durch Befragung der TeilnehmerInnen. Das unter Vorhaben 1 erwähnte Projekt wird von einem Advisory Board begleitet, in dem für die in diesem Vorhaben genannten Aspekte Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Das Vorhaben wird laufend plangemäß umgesetzt.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Verbesserung der Lehr- und Lernorganisation	Die Administration des Weiterbildungsangebots mit dem Ziel „one face – one stop to the customer“ soll vereinfacht und flexibilisiert werden; im Zusammenhang damit ist eine Marke für das Weiterbildungsangebot und ein zielgruppenorientierter Gesamtauftritt der Universität Wien für Interessierte und TeilnehmerInnen zu entwickeln.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Durch transparente Prozesse im Rahmen der Einrichtung (von der Idee bis zur Genehmigung des Curriculums) wurde eine Verbesserung der Organisation bereits erreicht. Universitätslehrgänge sind konzeptionell den Regelstudienprogrammen sehr ähnlich (Instrumente wie Module, ECTS-Anrechnungspunkte, Prüfungs- und Lehrveranstaltungstypen), auch wenn sich die verfolgten inhaltlichen Zielsetzungen unterscheiden. Der gemeinsame Außenauftritt der Universitätslehrgänge wird laufend weiterentwickelt (siehe z. B. Webauftritt, Präsentation bei Berufs- und Studieninformationsmessen). Zur Begleitung dieses Vorhabens wurde das oben genannte Projekt eingerichtet. Im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode wurden in allen oben genannten Bereichen weitere Schritte zur Erreichung des Vorhabens gesetzt.				

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Auf- und Ausbau der Alumniaktivitäten	Zur stärkeren Bindung der AbsolventInnen werden die Alumniaktivitäten ausgeweitet. Neben den gesamtuniversitären Services soll der Alumnigedanke insbesondere in den einzelnen Fachbereichen verstärkt verankert werden. Aktuelle Informationen über Projekte/Initiativen, Weiterbildungsangebote, speziellen Alumni-Angeboten in den jeweiligen Fachbereichen werden so leicht zugänglich und der regelmäßige Austausch zwischen AbsolventInnen und der Universität wird sichergestellt.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Mit Jänner 2008 hat das Rektorat der Universität Wien ein neues Projekt zur Ausweitung der Alumni/ae-Aktivitäten an der Universität Wien gestartet. In Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Fakultäten, der Studienprogrammleitungen, etc. wurde 2008 festgelegt, mit welchen Inhalten und Maßnahmen sowie unter welchen organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen die Universität Wien ihre Alumni/ae-Aktivitäten weiter ausbaut.</p> <p>Das Projekt orientiert sich an der Zielsetzung, ein Netzwerk von Studierenden, AbsolventInnen, Universitätsangehörigen und FörderInnen der Universität Wien aufzubauen und zu pflegen. Dem wechselseitigen Informationsaustausch zu Themen wie Karriere, Weiterbildung/Lebenbegleitendes Lernen soll eine neue Kommunikationsplattform geboten werden. Das Alumni/ae-Netzwerk als Informationsdrehscheibe zwischen der Universität (insbesondere auch Fakultäten und Studien) und ihren AbsolventInnen bringt die Verbundenheit der Universität mit ihren AbsolventInnen, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit zum Ausdruck.</p> <p>Nach der personellen Neuaufstellung des Alumniverbands, Vorstand und Geschäftsführung, Anfang 2009 sind bereits verschiedenste Maßnahmen umgesetzt. Die neue Veranstaltungsreihe „unitalks“ ist ein Instrument dazu, den Ideen- und Informationsaustausch zu fördern und Alumni/ae der Universität zur Mitarbeit zu motivieren. „Alumni/ae Neu“ bedeutet, dass für die AbsolventInnen der Universität Wien verstärkt Möglichkeiten geschaffen werden, vom Wissens- und Forschungsreichtum der Universität Wien zu profitieren. Und auch umgekehrt: die Universität Wien möchte die Brücke zur Praxis verstärken und von den Erfahrungen ihrer Alumni und Alumnae lernen und profitieren. Ein weiteres Instrument zur Zielerreichung ist das neue Alumni/ae-Magazin, welches Anfang Oktober 2009 erstmals erschien, ein Wissensmagazin mit News und Veranstaltungsankündigungen, das den AbsolventInnen unentgeltlich drei- bis viermal im Jahr zugeschickt wird. Zusätzlich wird die Alumni/ae-Arbeit auch in Social Networks wie „XING“ und „Facebook“ transportiert. Der Alumniverband fungiert seit seiner Neuausrichtung als Dachorganisation und fördert auch den Auf- und Ausbau von Alumni/ae-Initiativen an den Fakultäten. Regelmäßige Netzwerktreffen dienen dem Erfahrungsaustausch unter den jeweiligen Alumni/ae-Verantwortlichen und dem Entwickeln gemeinsamer Projekte, wie zum Beispiel der „Woche der soziologischen Nachwuchsforschung“ oder dem 1. Alumni/ae-Fest der Sportwissenschaft.</p>				

## D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
D1	Frauenförderung: Erhöhung der Anzahl der Professorinnen	Anzahl der Universitätsprofessorinnen (§ 98 und § 99 Universitätsgesetz 2002, ungeachtet einer allfälligen Karenzierung, jedoch ohne Universitätsprofessorinnen nach § 99 Universitätsgesetz 2002 mit einer vertraglichen Bestelldauer von bis zu 6 Monaten; Köpfe)	per 31. 12. 2005: 41 (davon scheid planmäßig 9 bis 2009 aus)	k.A.	Uni-versitäts-professor-Innen (§ 98 Uni-versitäts-gesetz 2002) per 31. 12. 2007: 47 (davon scheid planmäßig 3 bis 2009 aus)	k.A.	Uni-versitäts-professor-Innen (§ 98 Uni-versitäts-gesetz 2002) per 31. 12. 2008: 50 (davon scheidet planmäßig 1 bis 2009 aus)	per 31. 12. 2009: 50	63 (davon 58 gemäß § 98 UG)	+13	+26

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Auf die Gleichstellung von weiblichen und männlichen BewerberInnen in Berufungsverfahren legt die Universität Wien selbstverständlich großen Wert. Darüber hinaus fördert die Universität Wien aktiv Frauen mit dem Ziel der Steigerung des Anteils von Frauen in Bereichen, in welchen diese derzeit unterrepräsentiert sind, insbesondere in höheren wissenschaftlichen Karrierestufen (siehe dazu den Leistungsbericht 2009, Kapitel 5.1 „Frauenförderung“ und Kapitel 1.3. „Personalstrukturentwicklung“). Diese Maßnahmen halfen nicht nur zu gewährleisten, dass die vereinbarte Steigerung der Anzahl der Universitätsprofessorinnen übertroffen werden konnte, sondern verfolgen auch das langfristige Ziel, die derzeit in einigen Bereichen noch bestehende Unterrepräsentation von Frauen zu beseitigen. Mit dem Programm excellentia zur Frauenförderung an den Universitäten leistete das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zu Beginn der Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 ebenfalls einen wertvollen Beitrag zur Verfolgung dieses Ziels. Auf die Gleichstellung von Frauen und Männern wird die Universität Wien selbstverständlich auch in den kommenden Jahren weiterhin großes Augenmerk legen. Im Zuge des Entfristungsverfahrens (siehe A. Personalentwicklung) gelang es bei der Vergabe der unbefristeten Dienstverhältnisse einen Frauenanteil von 45 % zu erreichen. Auch die aktive Förderung von Frauen in Bereichen, in welchen diese derzeit unterrepräsentiert sind, wird in den kommenden Jahren fortgeführt werden, wenngleich auch nicht alle der ambitionierten Maßnahmenvorschläge, die die Universität Wien im Rahmen der Leistungsvereinbarungsverhandlungen für den Zeitraum 2010 bis 2012 eingebracht hat, seitens des Bundes im Zeitraum 2010 bis 2012 budgetiert werden konnten. Im Jahr 2009 konnte an mehreren Fakultäten die „gläserne Decke“ durchbrochen und Professorinnen berufen werden, u. a. an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und der Fakultät für Informatik (Dienstantritt 2009 bzw. 2010).

D2	Karriereunterstützende Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen (u. a. Mentoringprogramm, Curriculum zur Karriereplanung und frauenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen etc.)	Teilnehmerinnen an frauenfördernden Maßnahmen	242	k.A.	280	k.A.	300	300	350	+50	+17
----	--	---	-----	------	-----	------	-----	-----	-----	-----	-----

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:


Das Mentoringprogramm wurde von der Universität Wien in den Regelbetrieb übernommen, für 40 neue Mentees und 10 MentorInnen startete im Herbst 2008 der vierte Durchgang des Mentoringprojekts, der Ende Jänner 2010 zu Ende ging. Bezüglich der Karriereverläufe der Mentees ist folgendes positiv hervorzuheben: eine Teilnehmerin erhielt während der Laufzeit ein Elise-Richter-Stipendium, eine weitere trat eine Habilitationsstelle an der Universität Hannover an und eine weitere übernahm eine Junior-Professur an der Universität Rostock.

Auf Basis einer Evaluierung des dritten Mentoring Durchgangs (muv3) und den bisherigen Erfahrungen werden einige konzeptionelle Änderungen des Mentoringprogrammes vorgenommen. Künftig wird der Fokus auf die Zielgruppe der Postdoktorandinnen und Habilitandinnen gelegt.

Bereits zum achten Mal startete im Februar 2009 das Curriculum „Karriereplanung für Jungwissenschaftlerinnen“ – „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten.“ Karriereunterstützende Maßnahmen werden weiter forciert und weiter ausgebaut. 2009 startete die Reihe „Seminare für Dissertantinnen“. Neben dem Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen und Orientierungshilfen in Bezug auf den Beruf der Wissenschaftlerin sollen die Workshops und Seminare zur Vernetzung der Dissertantinnen untereinander beitragen.


Im Bereich Frauenförderung und Gleichstellung setzte die Universität Wien laufende verschiedenste Aktivitäten, um die im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung festgehaltenen Zielsetzungen/Vorhaben zu erreichen. Das mit dem Ministerium vereinbarte Ziel zu den karriereunterstützenden Maßnahmen wurde jedenfalls erreicht. 2009 wurde die Sensibilisierung für die Thematik durch eine Initiative im öffentlichen Raum (Kunstprojekt „Der Muse reichs“) weiter vorangetrieben.

## Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Frauenförderung: Budgetäres Anreizsystem, karriereunterstützende Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen,	Zur Realisierung gleichstellungspolitischer Maßnahmen werden gesamtuniversitäre Projekte gestärkt und fakultäre Initiativen mit Ressourcen unterstützt. Neben zentralen Steuerungsinstrumenten und der notwendigen Sensibilisierungsarbeit (u. a. Budgetäres Anreizsystem, Gender Monitoring, Gleichstellung als zentraler Aspekt der Evaluation, aktive Öffentlichkeitsarbeit, etc.) werden Maßnahmen zur geschlechtergerechten Personalpolitik und -entwicklung gesetzt (u. a. aktive Suche nach qualifizierten Wissenschaftlerinnen im Rahmen von Berufungsverfahren, Unterstützung bei der Karriereplanung von Wissenschaftlerinnen, Durchführung von Gender Trainings etc.); Stipendien für Habilitandinnen in ausgewählten Bereichen.	laufend im Zeitraum 2007 bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Das Projekt „Budgetäres Anreizsystem“ wurde im Jahr 2007 durch gezielte fakultätsspezifische Projekte zur Frauenförderung ersetzt. Im Jahr 2007 wurden an jenen Fakultäten, die einen niedrigen Frauenanteil haben (Fakultät für Informatik und Fakultät für Physik) umfangreiche Projekte gestartet und 2008 und 2009 weitergeführt, bei denen alle MitarbeiterInnen der Fakultäten und viele Studierende involviert wurden. Das Ziel der Sensibilisierung, aber auch der konkreten Unterstützung von Frauen in diesen Bereichen wurde dadurch erreicht. Auf gesamtuniversitärer Ebene wurden besonders die Bereiche Gender Trainings und Personalentwicklungsmaßnahmen (Mentoring, Karriereplanung, Coachings, ...) betrieben.</p> <p>Die Berufungskommissionen für neu zu besetzende Professuren und die geplanten Search Committees haben explizit die Aufgabe, qualifizierte Frauen zu suchen. Bei den Berufungsverhandlungen werden Double Career Modelle ermöglicht, um es qualifizierten Frauen mit Familie leichter zu machen, Berufungen auch anzunehmen. Pilotprojekte, Konzepte und Leitlinien wurden im Jahr 2007 erarbeitet.</p> <p>Die geplanten Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in ihren Karrieren wurden 2009 weiter umgesetzt.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Stärkung des Diversity Managements	Im Bereich „Diversity Management“ soll eine Plattform, die die Aktivitäten der VertreterInnen von Minderheiten an der Universität Wien bzw. von VertreterInnen spezieller Gruppen vernetzt und sichtbar macht, eingerichtet werden. Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von benachteiligten Gruppen sollen realisiert bzw. ausgeweitet (z.B. für gesundheitlich beeinträchtigte Studierende) und im Sinne eines Diversity Monitorings Kennzahlen entwickelt werden. AbsolventInnen und Studierende mit Migrationshintergrund sollen in die Studieninformation eingebunden werden.	31. 12. 2009	


<p>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</p> <p>Die virtuelle Plattform „Diversity Management“ wird kontinuierlich gewartet und durch Informationsmedien, wie Newsletter und regelmäßige Treffen ergänzt. Punktuell werden auch Maßnahmen zur Unterstützung von benachteiligten Gruppen umgesetzt, wie etwa durch die Erstellung eines Leitfadens für Lehrende von Studierenden mit Hörbehinderungen. Die Erhebung und Zusammenstellung der Daten als Basis für Kennzahlen ist abgeschlossen.</p> <p>Die Daten zur Diversität wurden auf der Plattform Diversity Management veröffentlicht und werden kontinuierlich erweitert bzw. aktualisiert.</p> <p>Die Beobachtung von Pilotprojekten zur Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund sowie die Erarbeitung von konkreten Maßnahmenpaketen wurden 2009 fortgesetzt.</p> <p>Ein besonderer Fokus lag im Jahr 2009 auf dem Thema „Barrierefrei studieren“. Im Sommer und zu Beginn des WS 2009/10 konnten im Zuge von Veranstaltungen wie UNlorientiert, UNILeben und BeSt Studierende mit Behinderung in Workshops Informationen rund um den barrierefreien Studienstart an der Universität Wien sammeln wie auch TeilnehmerInnen ohne Beeinträchtigung die Gelegenheit geboten werden, mittels Sensibilisierungsübungen Einblicke in den Universitätsalltag mit Behinderung(en) zu gewinnen.</p> <p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt. An weiteren/ergänzenden Maßnahmen im Bereich Diversity Management wird gearbeitet.</p>	
---	--


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Ausbau der Unterstützungsmaßnahmen für Eltern (Kinderbetreuung)	Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen und flexible, bedarfsorientierte Kinderbetreuungsangebote (vom Säuglingsalter bis 12 Jahre) sowie Arbeitsplätze für UniEltern (im Raumverbund mit der Kinderbetreuung). Flexible Betreuungsformen entsprechen genau den Bedürfnissen von Studierenden und UniversitätsmitarbeiterInnen mit Kindern. Optimale Kinderbetreuungslösungen für den Arbeitsplatz Universität sollen in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden. Auf Grund der laufend steigenden Nachfrage ist die Ausweitung des Betreuungsangebots notwendig.	31.12.2009	

<p>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</p> <p>Die Kindergruppe „Kinderzimmer – Flexis“ des Kinderbüros der Universität Wien bietet Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis etwa 3 Jahre, ein Konzept, das an die Bedürfnisse von Eltern im Universitätsbetrieb angepasst wurde und das stundenweise Betreuung ermöglicht. Im September 2009 konnte am Campus das „Haus der Neugierdsnasen“, ein Kinderbetreuungsprogramm für Kinder ab 3 Jahren, eröffnet werden. Aber auch für Eltern älterer Kinder werden Angebote entwickelt, etwa Betreuungswochen für Volksschulkinder in den Sommer-, Oster- und Weihnachtsferien (StauneLaune Ferienwochen 2009). Intensiv wird ein neu entwickeltes Angebot genutzt: Kinderbetreuung während Personalentwicklungsmaßnahmen.</p> <p>Die Universität Wien unterstützt aber auch universitätsnahe Kinderbetreuungseinrichtungen, wie beispielsweise in 1030 Wien am Campus Vienna BioCenter. Die Kinderbetreuung konnte in der Leistungsvereinbarungsperiode erheblich ausgebaut werden.</p>	
---	--



35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Intensivierung Patentverwertung GründerInnenservice – Karriereberatung	Die Universität Wien wird durch das bereits bestehende Betreuungs- und Beratungsangebot zur wirtschaftlichen Verwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen (von der Patentanmeldung und -verwertung bis hin zur Realisierung von innovativen Gründungsvorhaben) das Potential an Unternehmensgründungen im akademischen Bereich erweitern und den Technologietransfer durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen gezielt unterstützen. Universitäre Einrichtungen, die Aktivitäten im Bereich der Beratung und Vermittlung von young professionals setzen (Lebenslaufanalyse, Karriere-Coachings, Workshops und Karrieretalks mit ExpertInnen, Praktika, Erwerb von Zusatzqualifikationen, etc.) sollen weiter ausgebaut werden.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>INiTS, das GründerInnenservice der Universität Wien, bietet AbsolventInnen, Studierenden und MitarbeiterInnen Unterstützung bei der Betriebsgründung und Verwirklichung ihrer Geschäftsidee. Seit der Gründung wurden über 91 Gründungsvorhaben aus den Bereichen Informations- und Telekommunikationstechnologie, Life Science und aus anderen technischen und naturwissenschaftlichen Forschungsbereichen betreut. Das Ergebnis der Evaluierung 2007 brachte für das GründerInnenzentrum der Universität Wien eine Weiterfinanzierung für die nächsten fünf Jahre.</p> <p>Mit Initiativen wie INiTS Award (Prämierung von innovativen Abschlussarbeiten), Innovation goes Business, INiTS Business Talk werden potentielle GründerInnen aus dem akademisch-wissenschaftlichen Umfeld zielgruppenorientiert stimuliert. Ziel ist es, bei den TeilnehmerInnen mittels Best-Practice-Beispielen das Interesse zur Unternehmensgründung zu wecken und JungunternehmerInnen durch Lösungsansätze bei der erfolgreichen Umsetzung ihres Vorhabens zu unterstützen. Themen aus dem UnternehmerInnenalltag werden beleuchtet, um Lösungsansätze aufzuzeigen.</p> <p>Neben der erfolgreichen Weiterführung der bisherigen Initiativen hat INiTS nun auch eine Summer School ins Leben gerufen, die zu einem intensivierten Erfahrungsaustausch zwischen GründerInnen und ExpertInnen führt und wesentlich zur Erhöhung der Lernkurve beiträgt. Regelmäßig finden sich INiTS Gründungsvorhaben auf den ersten Plätzen von nationalen und internationalen Wettbewerben.</p> <p>Das Karriereservice UNIPORT der Universität Wien bietet Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien Beratung und Services in Berufseinstiegs- und Karrierefragen. Neben Hilfestellung bei der Jobsuche zählen kostenlose Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen und Karriere-Coachings mit ExpertInnen zum Angebot. Mit diesem Service ermöglicht die Universität Wien Studierenden und AbsolventInnen, ihre Job-Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen. Seit 2007 findet eine universitätsweite, große Karrieremesse statt. Im Rahmen der 2009 zum dritten Mal stattfindenden studienübergreifenden Karrieremesse UNI-SUCCESS09 konnten 4.200 Studierende und AbsolventInnen Kontakte zu Personalverantwortlichen führender Unternehmen und Institutionen knüpfen. Die Vielfalt der Partnerunternehmen des Karriereservice bietet den Studierenden und AbsolventInnen ein breites Angebot, um als Young Professionals, AbsolventInnen und Studierende oder als PraktikantInnen in verschiedenen Branchen eine Beschäftigung zu finden.</p> <p>Die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum, SUCCESS09, fand auch 2009 wieder im Juridicum statt.</p> <p>Die Vorhaben wurden wie dargestellt umgesetzt und die angestrebten Ergebnisse 2009 erreicht.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
5	Public Understanding of Science – Öffentlichkeitsarbeit zur Positionierung der Universität Wien als Forschungsuniversität mit internationaler Ausrichtung	Die Forschungskommunikation (Online-Universitätszeitung, Forschungsnewsletter, etc.) der Universität Wien soll am Schnittpunkt von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft verbessert werden. Ziel ist die Dialogförderung zwischen Universität und Gesellschaft, die Förderung des Verständnis für den vielfältigen Nutzen von Wissenschaft für Gesellschaft und Wirtschaft sowie zur Präsentation von herausragenden Forschungsleistungen der Universität Wien (siehe auch F. Interuniversitäre Kooperationen).	Im Jahr 2007	

**Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Universität Wien zielt für den Bereich der Forschung darauf ab, Forschungsergebnisse einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Diese Arbeit baut auf der zielgruppenorientierten Aufbereitung der Inhalte auf. Im Bereich der Lehre ist ein zentraler Auftrag der universitätsweiten PR, breit über das Studienangebot zu informieren und künftigen Studierenden und StudieninteressentInnen verschiedenste Kommunikations- und Informationsangebote zu bieten.

Mit der Universitätszeitung, Newslettern und verschiedenen Veranstaltungsreihen wurden bereits Formate der Vermittlung etabliert. Weiters setzt die Universität verstärkt Initiativen als Veranstaltungs- und Kongressort. Sie will „Drehscheibe“ wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskussionen sein. Eine besondere Herausforderung besteht darin, bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig die Begeisterung für Wissenschaft zu wecken. Durch die im Jahr 2008 umgesetzten Maßnahmen konnte die Universität Wien wieder unter Beweis stellen, dass ihr die Wissenschaftskommunikation ein zentrales Anliegen ist.

Auch im Wintersemester 2009/10 hat die Universität Wien gezeigt, dass sie „mehr“ als ein Ort der Lehre und der Forschung ist. Mit zahlreichen Initiativen, Services und Dienstleistungen nimmt sie ihren gesellschaftlichen Auftrag wahr. Dass die Universität Wien den aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit erfolgreich gestaltet, belegt unter anderem die hohe Anzahl an interessierten BesucherInnen bei Messen, Veranstaltungen und Symposien. Die zahlreichen Veranstaltungen reichten von öffentlichen Vortragsreihen über internationale Kongresse bis hin zur Kinderuni.

## E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität


### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
E1	Erhöhung der EU-Programm-Beteiligungen (vorbehaltlich eines Ausbaus der EU-Förderprogramme in den nächsten drei Jahren)	Beteiligung an EU-Projekten	119	k.A.	119	k.A.	151	140	202	+62	+44


35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234


<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Anzahl der EU- Projekte stagniert zwischen 2005 und 2007 auf sehr hohem Niveau, die Universität Wien geht allerdings von einer Steigerung im Rahmen des 7. Rahmenprogramms aus. Im Jahr 2008 ist es gelungen, die Anzahl der Projekte deutlich zu steigern und sich dem für 2009 vereinbarten Zielwert sehr stark anzunähern, 2009 wurde der Zielwert der Beteiligung an 140 EU-Projekten mit einer Beteiligung an insg. 202 Projekten deutlich übertroffen.</p> <p>Die Universität Wien hat das für 2009 vereinbarte Ziel erreicht.</p>											
E2	Erhöhung der Anzahl der Joint Degree Programme	Zahl der eingerichteten Joint-Degree-Programme	0	k.A.	4	k.A.	8	5	8	+3	+60
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Etablierung von gemeinsamen Studienprogrammen (Joint Programs) durch Kooperation mit den besten Bildungseinrichtungen Europas stellt ein weiteres Entwicklungsziel für die Universität Wien dar. Einleitende Schritte werden einerseits im Rahmen von Curriculumsentwicklungsprojekten im Rahmen des SOKRATES-Programms, andererseits im Rahmen von UNICA (Netzwerk der europäischen Hauptstadtuniversitäten) bereits realisiert (siehe Entwicklungsplan der Universität Wien, Abschnitt „Gemeinsame Studienangebote der Universität Wien mit internationalen Bildungseinrichtungen (Joint Programs)“). Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, denen sich die Universität Wien etwa auf Grund des österreichischen Zulassungsrechts bei der Kooperationsanbahnung mit internationalen Einrichtungen stellen muss, ist es gelungen, mehrere fachlich hoch interessante Initiativen zu starten.</p> <p>Die Zahl der eingerichteten Joint Programs übertrifft die angestrebte Zahl von 5 deutlich. Derzeit bestehen 8 Joint Programs: 1. DCC- Dutch Language Literature and Culture in a Central European Context, 2. Bin-Net- Master of International Business Informatics, 3. CREOLE- Cultural Differences and Transnational Processes, 4. UNICA Euromaster in Urban Studies, 5. MATILDA – Women’s and Gender History, 6. MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science, 7. Law and Economics (ERASMUS MUNDUS), 8. European Master in Global Studies (ERASMUS MUNDUS). Planungen für weitere Joint Programs bestehen.</p>											
E3	Erhöhung der Mobilität von Studierenden	Prozentsatz der AbsolventInnen von Diplom-, Magister- oder Doktoratsstudien eines Studienjahres, die im Laufe ihres Bakkalaureats-, Magister-, Diplom- und/oder Doktoratsstudiums einen mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken absolviert haben (horizontale und vertikale Mobilität).	16,8%	k.A.	18,1%	k.A.	20,7%	20%	20%	0	0
<p>Erläuterung zur Zielerreichung 2009:</p> <p>Das angestrebte Ziel wurde erfüllt.</p>											

**Vorhaben**


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Kooperationen mit ausländischen Universitäten und Ausbau strategischer Partnerschaften	<p>Insb. im Bereich der Europäischen Studienarchitektur werden verstärkt Kooperationen mit ausländischen Universitäten angestrebt, die sich in einem Angebot von internationalen Joint-Degree-Programmen widerspiegeln. Zur Steigerung der Attraktivität der Universität Wien für Studierende und WissenschaftlerInnen aus Drittländern und zur Förderung der Vernetzung mit europäischen und den Hochschulen in der ganzen Welt will die Universität Wien, z. B. im Rahmen des ERASMUS MUNDUS Programms, weitere Magisterstudien konzipieren.</p> <p>Zur gemeinsamen Erarbeitung von Qualitätsstandards in Forschung, Lehre und Administration und um in die Weiterentwicklung der eigenen Institution Erfahrungen von vergleichbaren Universitäten einzubeziehen („Institutional Learning“) will die Universität Wien die bereits begonnene universitäre Partnerschaft „Berlin – Wien – Zürich“ mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich weiter ausbauen.</p>	Abschluss von Vereinbarungen, Konzept für weitere Magisterstudien und Ausbau der Partnerschaft bis 31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich:</p> <p>Die Rektoren der Universität Wien, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich diskutieren seit 2005 in regelmäßigen Abständen zentrale strategische Themen. Ziel der Partnerschaft zwischen den drei Universitäten ist es, über „Institutional Learning“ in der Weiterentwicklung der Institutionen voneinander zu lernen und strategische Ziele und Maßnahmen gemeinsam zu diskutieren. Dieser gemeinsame Erfahrungsaustausch und damit das „Institutional Learning“ findet nicht nur auf der Ebene der Rektorate, sondern zu einzelnen Themengebieten auch beispielsweise im Dienstleistungsbereich statt.</p> <p>Zu Joint Programms und zum Bereich ERASMUS MUNDUS siehe Erläuterungen zum Ziel E2.</p> <p>Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt. Die Kooperation wird auch in Zukunft fortgesetzt werden.</p>				

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Förderung der internationalen Mobilität von JungwissenschaftlerInnen	Die Universität strebt die Förderung von JungwissenschaftlerInnen durch die Erhöhung der Stipendien für kurzfristiges wissenschaftliches Arbeiten im Ausland (KWA) und Zuschüsse zu den Reisekosten für die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen an. Die Universität will in- und ausländischen DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs) die Möglichkeit bieten, sich aktiv an der internationalen Forschung zu beteiligen. DoktorandInnen sollen im Zuge ihrer Tätigkeit an der Universität dazu motiviert werden an Mobilitätsprogrammen teilzunehmen.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Die Leitung der Universität Wien hat im Rahmen der Zielvereinbarungen für die Jahre 2007, 2008 und 2009 den Fakultäten und Zentren weitere Mittel zur Förderung von Auslandsaufenthalten, insbesondere zur Teilnahme an Kongressen und Tagungen, zur Verfügung gestellt. Die Mittel wurden von den JungwissenschaftlerInnen ausgiebig genutzt. Insbesondere in den strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs der Universität Wien) sind die Teilnahme an internationalen Kongressen und Veranstaltungen sowie kurze wissenschaftliche Aufenthalte im Ausland wesentlich und werden im Rahmen des Budget des Initiativkollegs finanziert. Auch für 2009 konnten den Fakultäten zur Förderung von Auslandsaufenthalten von JungwissenschaftlerInnen im Rahmen der Zielvereinbarung Mittel (leicht erhöht verglichen mit 2008) zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Im Bereich der Stipendien für kurzfristiges wissenschaftliches Arbeiten im Ausland (KWA) wird seit 2009 ein verstärkter Fokus auf JungwissenschaftlerInnen gelegt. Die Anzahl der bewilligten Anträge von DoktorandInnen konnte so von 66 im Jahr 2008 auf 87 im Jahr 2009 gesteigert werden.</p> <p>Im Rahmen der Initiativkollegs werden Auslandsaufenthalte weiterhin gefördert. Das Vorhaben wird wie geplant auch über den Zeitraum der Leistungsvereinbarung hinaus umgesetzt.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Einrichtung von Joint-PhD-Programmen	Die Verknüpfung der European Higher Education Area und der European Research Area durch strukturierte Doktoratsprogramme ist ein weiteres Ziel des Bologna-Prozesses. Dabei werden auf europäischer Ebene Doktoratsprogramme, die gemeinsam mit anderen Universitäten angeboten werden, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Universität Wien hat bereits mit der Entwicklung derartiger Programme begonnen und plant, in den nächsten Jahren mehrere Joint-PhD-Programme mit führenden europäischen Universitäten zu konzipieren.	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)	
<p>Die Entwicklung von Joint-PhD-Programmen ist im Zusammenhang mit der vollständigen Umstellung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur zu sehen. Im Entwicklungsplan in der Fassung März 2008 wurden die Eckpunkte der künftigen Ausgestaltung der Doktoratsstudien festgelegt, siehe auch C1. Die Grundlagen für das neue Doktoratsstudium wurden im studienrechtlichen Teil der Satzung festgelegt, der Prozess der Erstellung und Genehmigung eines Dissertationsvorhabens wurde neu geregelt. Sie wurden auch unter dem Aspekt neu gestaltet, die internationale Zusammenarbeit in Doktoratsprojekten zu ermöglichen. Das an der Universität Wien eingesetzte Modell der Dissertationsvereinbarungen auf Basis von flexiblen Rahmencurricula ermöglicht die gemeinsame Betreuung von DoktorandInnen durch WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Bildungseinrichtungen ebenso wie die Erbringung von Teilen des Doktoratsstudiums an einer Partneruniversität. Als ein Beispiel für eine gelungene Kooperation im PhD-Bereich ist die Zusammenarbeit von 6 Universitäten aus 5 Ländern im Bereich Pharmacoinformatics („EUROPIN“) zu nennen, das unter Federführung der Universität Wien entwickelt wurde. Dieses Programm startete im Oktober 2009. Studierende können neben ihrem regulären Doktoratsabschluss ein European PhD Certificate in Pharmacoinformatics erhalten.</p> <p>Planungen für Joint-PhD Programme (Antragstellung im Rahmen von Erasmus Mundus II) bestehen in den Bereichen Global Studies sowie Biologie.</p> <p>Die weitere Umsetzung ist abhängig von der Kooperationsbereitschaft potentieller Partneereinrichtungen.</p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Entwicklung und Umsetzung einer universitären Sprachenpolitik im europäischen Kontext	Die Kompetenz in mehreren Fremdsprachen ist innerhalb des Prozesses der europäischen Integration und bei der Schaffung einer europäischen wissensbasierten Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Als europäische Universität muss auch die Universität Wien Bedingungen und Anreize zur Entwicklung und Pflege der Mehrsprachigkeitskompetenz ihrer Studierenden schaffen. Die Universität Wien wird daher aktiv an der Schaffung eines europaweiten Netzes mitwirken, das sich gezielt der Entwicklung und der Umsetzung von universitätsweiten Sprachenpolitiken widmet und unter dem Namen HELP (Higher Education Language Policy) operieren wird.	31.12.2009	

**Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)**

Im Entwicklungsplan der Universität Wien vom März 2008 wurde ein Mission Statement der Universität Wien in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung einer universitären Sprachenpolitik im europäischen Kontext eingefügt: Als Folge ihres Selbstverständnisses als europäische Universität unterstützt die Universität Wien gesamteuropäische Strategien zur Förderung der Europäischen Mehrsprachigkeit. Dazu gehört ein vermehrtes Angebot von nicht-deutschsprachigen Lehrveranstaltungen ebenso wie die Förderung des Sprachkompetenzerwerbs von Studierenden nicht-philologischer Studienprogramme, die verstärkte Nutzung der Sprachkompetenz internationaler Studierender (z. B. durch Tandem-Lernen) und Lehrender (z. B. in der Betreuung nicht-deutschsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten) sowie die verstärkte Beteiligung der Universität Wien an europäischen Forschungsprogrammen und Netzwerken zu diesem Thema. Die 2008/2009 entwickelte Internationalisierungsstrategie konkretisiert diese Ziele weiter und macht sie mittels Indikatoren besser nachvollziehbar. Das Engagement der Universität Wien tritt z. B. in der Teilnahme am EU-geförderten Projekt MOLAN (Network for the exchange of information about good practices that serve to motivate language learners; Projekt-Koordination Freie Universität Berlin), in dem die Universität Wien durch den zuständigen Vizerektor vertreten ist, zutage. Eine Sprachlernbörse wird am Sprachenzentrum der Universität Wien angeboten und fördert den sprachlichen und interkulturellen Austausch der Studierenden. Die Universität Wien setzt weiters beispielsweise auch Initiativen zur Verankerung der österreichischen Gebärdensprache in Form eines Erweiterungscurriculums. Weitere Erweiterungscurricula als Beitrag zur Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeitskompetenz der Studierenden wurden entwickelt und sind implementiert (Anglistik – Japanische Sprache). Mehrere englischsprachige Master-Studiengänge wurden bereits eingeführt. Planungen für weitere nicht-deutschsprachige Programme bestehen.

Das Vorhaben wird an Hand des Mission Statements im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Wien weiter entwickelt.

## F. Interuniversitäre Kooperationen

### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
F1	Aufbau von Kooperationen im Bereich der Lehre zur Abstimmung des Lehrangebots	Zahl der vertraglich festgelegten Kooperationen (Lehrverbund) Ein Lehrverbund wird jeweils für eine Gruppe (thematisch) zusammenhängender Studienprogramme abgeschlossen und ist durch ein komplementäres, aufeinander abgestimmtes Lehrangebot, die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen, gemeinsame Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten und den wechselseitigen Zugang zu weiterführenden Studien gekennzeichnet.	3	k.A.	3	k.A.	4	6	6	0	0

Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Im Bereich Geowissenschaften wird intensiv mit der Universität für Bodenkultur Wien zusammengearbeitet, um die Vorteile der gemeinsamen Abstimmung des Lehrangebots zu nutzen. Im Curriculum des Masterstudiums Erdwissenschaft an der Universität Wien ist der Lehrverbund mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Lehrverbund mit der Technischen Universität Wien verankert.

Im Entwicklungsplan in der Fassung April 2006, der die Basis für die Leistungsvereinbarung bildete, war unter anderem ein zwischen Universität Wien und Medizinischer Universität Wien (MUW) geplanter Lehrverbund im Bereich der Pflegewissenschaften vorgesehen, der die Einführung eines Bachelorprogramms Pflegewissenschaft an der MUW als Grundlage für ein an der Universität Wien einzurichtendes Masterprogramm vorgesehen hätte. In der geltenden Leistungsvereinbarung der Medizinischen Universität Wien mit dem zuständigen Ministerium ist der zwischen den Universitäten akkordierte Vorschlag nicht mehr enthalten. Die Universität Wien bahnte eine Kooperation mit Fachhochschulen im Wiener Raum an, um das Ziel der Verankerung des Studiums Pflegewissenschaft trotzdem zu erreichen. Mit der Fachhochschule Campus konnte eine Einigung erreicht werden. Die FH bietet seit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege als generalistisches Bachelorstudium in Kombination mit der Berufsberechtigung an und erfüllt damit ein wichtiges Ziel. Das Masterstudium Pflegewissenschaft wird von der Universität Wien in enger Kooperation ab dem Studienjahr 2010/11 eingerichtet.

Die Universität Wien hat unmittelbar nach der Einrichtung der Pädagogischen Hochschulen mit zwei Bildungseinrichtungen im Wiener Raum Kooperationsverhandlungen aufgenommen und in beiden Fällen bereits Rahmenvereinbarungen erzielt. Im Rahmen dieser Kooperationsverträge konnten bereits weitere ergänzende Vereinbarungen getroffen werden.

Mit der erfolgreichen Einrichtung des Masterstudienprogramms Informatikdidaktik an der Universität Wien und an der Technischen Universität Wien mit Oktober 2009 konnte die Kooperation im Bereich Informatik erfolgreich fixiert werden. Studierende können nun im Rahmen dieses Studiums Module an beiden Universitäten absolvieren.

Das Ziel wurde erreicht. So fachlich sinnvoll, wird die Universität Wien (bei gegebener Kooperationsbereitschaft der anderen Institutionen) weitere Lehrverbünde mit Hochschulen und Universitäten einrichten.



**Vorhaben**

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Stärkung interuniversitärer Initiativen – Forschung	<p>Die Universität Wien plant gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien die Weiterentwicklung der bisherigen Zusammenarbeit in den molekularen Biowissenschaften. Nach der 2005 erfolgten Gründung der Max F. Perutz Laboratories GmbH soll die Zusammenarbeit der beiden Universitäten innerhalb dieses Kooperationsmodells intensiviert werden.</p> <p>Durch die Kooperation wird es möglich, das Center of Integrated Bioinformatics Vienna (CIBIV) aufzubauen und weiterzuentwickeln.</p> <p>Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Innsbruck soll beim FWF ein E-Cluster „Krebsforschung“ im Rahmen der ersten Ausschreibung beantragt werden. Wiewohl dafür Infrastruktur-Overheads vorgesehen sind, erfordert der Projektstart infrastrukturelle Vorarbeiten (hohe Qualität der vorhandenen Infrastruktur wird Voraussetzung für den Zuschlag sein).</p> <p>Die Universität Wien und die Universität für Bodenkultur Wien bekennen sich zu einer Strukturbereinigung und planen eine Kooperation im Bereich Geowissenschaften und Risikoforschung am Standort Wien. Diese beinhaltet Schwerpunktsetzungen an den beiden Universitäten, Abstimmung bei Berufungen und bei Anschaffungen von Großgeräten sowie eine gemeinsame Nutzung von analytischen Einrichtungen.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Prof. Graham Warren konnte von der Yale University auf eine Doppelprofessur an die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien berufen werden und nimmt die Funktion des Scientific Director der Max F. Perutz Laboratories (MFPL) war. Im Rahmen dieser Kooperation wurden darüber hinaus bereits drei neue junior groups gemeinsam eingerichtet und der Bereich der international anerkannten strukturierten Doktoratsprogramme weiterentwickelt.

Das Center of Integrated Bioinformatics Vienna (CIBIV) hat sich bereits gut etabliert; neben einigen Drittmittelprojekten wurde auch bereits eine weitere WWTF-Stiftungsprofessur für Mathematik und Biologie gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik eingeworben. Im Bereich der Lehre ist im Bachelorstudium Informatik an der Universität Wien auch ein Ausprägungsfach Bioinformatik vorgesehen. Weiters ist an der Universität Wien ein Masterstudium Bioinformatik in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien und anderen Bildungseinrichtungen geplant.


Auf Auftrag des bm:wf Erstellung eines Konzeptes für ein nationales Krebszentrum gemeinsam mit der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Wien (MUW) und dem Verein Kinderkrebsforschung (St.-Anna-Kinderspital); ein wesentlicher Schritt in Richtung der Etablierung eines Krebszentrums war auch die 2008 erfolgte Einrichtung der inter-universitären Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ gemeinsam mit der MUW.


Seitens der Universität für Bodenkultur und der Universität Wien arbeiten die beteiligten WissenschaftlerInnen intensiv an der Gestaltung der Kooperation im Bereich Geowissenschaften und Risikoforschung: 2009 wurde die Risikoforschung an die BOKU samt den dazugehörigen Drittmittelprojekten abgegeben und damit die geplante Strukturbereinigung vorgenommen. Der Wissenschaftsrat lobt in seinem Strategiepapier „Universität Österreich 2025“ die Abstimmung zwischen den Wiener Universitäten im Bereich Geowissenschaften: „In Wien sind die Geowissenschaften an der Universität Wien, der TU Wien und der Universität für Bodenkultur vertreten. Unter der Bezeichnung „Geo-Standort Wien“ läuft eine gut funktionierende Abstimmung zwischen den Beteiligten der verschiedenen Institutionen.“ (S. 152) „Forschung und Lehre werden unter der Bezeichnung „Geo-Standort Wien“ abgestimmt und zu interuniversitären Kooperationen zusammengefasst. Auch bei Neuberufungen und der Anschaffung von Forschungsgeräten funktioniert die Kooperation beispielgebend.“ Als Beispiel dafür ist der Betrieb des Optically Stimulated Luminescence-Labors (OSL-Labor) der BOKU im Geozentrum in der Althanstraße zu nennen.

An der MFPL konnten 2008 zwei FWF-Doktoratsprogramme und ein START-Preis eingeworben werden. Darüber hinaus wurde eine neuerliche Ausschreibung für die Besetzung von junior-group positions gestartet. 2009 erhielt Kristina Djinovic-Carugo, Leiterin des Departments für Strukturbiologie und Computational Biology am Zentrum für Molekulare Biologie an der Universität Wien (Max F. Perutz Laboratories), ein „Laura Bassi Centre of Expertise“ zur Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Herstellung von Proteinen.


Bei der Krebsforschung, aber vor allem auch bei der Kooperation mit der BOKU hat die Universität Wien ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Entwicklungsplan und in den Leistungsvereinbarungen dokumentiert und arbeitet an Kooperationsmodellen. Jedenfalls arbeitet die Universität Wien auch weiterhin an einer Intensivierung der Kooperation mit der BOKU und an einer Vertiefung der Kooperation mit der MUW.


35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Lehrverbund zwischen der Universität Wien und weiteren Universitäten im Wiener Raum	Die Universität Wien strebt eine interuniversitäre Zusammenarbeit in der Lehre mit der Medizinischen Universität Wien im Rahmen eines Lehrverbundes im pflegewissenschaftlichen und im (medizin)informatischen Bereich an. Die Universität Wien richtet das Magisterstudium Pflegewissenschaft ein, das an das Bakkalaureatsstudium an der Medizinischen Universität Wien anschließt. Aufbauend auf ein Bakkalaureatsstudium Informatik soll das Magisterstudium Medizininformatik an der Medizinischen Universität Wien eingerichtet werden. Im Lehrverbund Geowissenschaften werden die beteiligten Universitäten ihre Studien und Lehrveranstaltungen aufeinander abstimmen, um ein koordiniertes Lehrangebot und die Optimierung der Labornutzung zu erreichen. Das erfolgreiche Modell der Zusammenarbeit zwischen der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien im Bereich der PhD-Programme soll weiter ausgebaut werden: Neben dem PhD-Programm Finanzwirtschaft (Finance) ist ein gemeinsames PhD-Programm Volkswirtschaft (Economics) geplant. Lehrverbünde sind durch die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen, gemeinsame Betreuung von Magisterarbeiten und Dissertationen und den wechselseitigen Zugang zu weiterführenden Studien gekennzeichnet.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Siehe oben.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Nationale Fachdidaktikzentren in Biologie, Chemie und Physik	Nationale Fachdidaktikzentren verfolgen das Ziel, im Bereich des Lernens und Lehrens der jeweiligen Fächer forschend, entwickelnd und beratend tätig zu sein und den Unterricht und die LehrerInnenbildung in den entsprechenden Fächern in Österreich zu verbessern. Die Universität Wien plant, die nationalen Fachdidaktikzentren bei Fortsetzung der finanziellen Unterstützung entsprechend auszustatten, um Forschung, Lehre und Weiterbildung in diesem Bereich zu stärken. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und Schulentwicklung einfließen. Mit der Etablierung der nationalen Fachdidaktikzentren verstärkt die Universität Wien die Zusammenarbeit mit anderen Universitätsstandorten in Fragen der LehrerInnenbildung und Weiterbildung.	kontinuierlich bis 31.12.2009	

<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p>	
<p>Am Aufbau der Fachdidaktischen Zentren (AECC: Austrian Educational Competence Center) wurde aktiv gearbeitet. Es wurden Organisationsformen für die Fachdidaktikzentren Biologie, Chemie und Physik geschaffen und Teams etabliert. Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit wurden drei unbefristete Professuren für die drei AECCs ausgeschrieben. Die Berufungsverhandlungen für die entsprechenden § 98-Professuren Chemie und Biologie können voraussichtlich in den nächsten Monaten abgeschlossen werden. Um bestehende Synergien bestmöglich zu nutzen, wird an einer Bündelung der Ressourcen dieser drei naturwissenschaftlichen Kompetenzzentren gearbeitet.</p> <p>Alle drei AECCs wurden sowohl im Bereich der LehrerInnenfort- und Weiterbildung als auch im Bereich der Fachdidaktikforschung aktiv. Zudem haben alle drei AECCs österreichweite Netzwerke weiter ausgebaut (z. B. im Rahmen von IMST) und auch aktiv Informations- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Die Kooperation der Universität Wien und des zuständigen Bundesministeriums wurde vorläufig für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode abgeschlossen. Wie in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 festgehalten, werden die drei AECCs nach der erfolgreichen Einrichtung und Startphase entsprechend des Umfangs der für diesen Zweck vom BMWF zur Verfügung gestellten Mittel jedenfalls weiterhin finanziert.</p> <p>Der Aufbau der drei nationalen Fachdidaktikzentren (Biologie, Chemie, Physik) ist erfolgt.</p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Forschungsplattform für Ethik und Recht in der Medizin	Die in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien errichtete Forschungsplattform Ethik und Recht in der Medizin dient der wissenschaftlichen Bearbeitung medizin-, bioethischer und medizinrechtlicher Fragestellungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit beider Universitäten soll in diesen Bereichen weiterentwickelt werden.	kontinuierlich bis 31.12.2009	
<p><b>Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)</b></p>				
<p>Die Aufgabe der genannten Einrichtung ist die interdisziplinäre Vertretung der Medizinethik und des Medizinrechts in Forschung, Lehre und Beratung, insbesondere durch Forschungsprojekte, wissenschaftliche Tagungen, Forschungsgespräche, Publikationen (insbesondere auch durch eine eigene Schriftenreihe), Angebot von eigenen Lehrveranstaltungen und Einbeziehung des Lehrangebots anderer Fakultäten, Beteiligung an der Lehre im Rahmen der Medizinischen Universität, Mitarbeit in einschlägigen Ethikkommissionen, Einzelfallberatung und Erstellung von Gutachten sowie Politikberatung (insbesondere Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt).</p> <p>Zentrales Ziel ist die Organisation eines wissenschaftlichen Diskurses über medizinethische und medizinrechtliche Fragestellungen unter stetem Bezug zur Praxis und unter angemessener und ausgewogener Einbeziehung der von den beteiligten Fakultäten vertretenen fachlichen Disziplinen.</p> <p>Als exemplarische Beispiele können eine Studie über die rechtlichen, ethischen und faktischen Erfahrungen nach In-Kraft-Treten des Patientenverfügungsgesetzes sowie die Plattform für Patientensicherheit genannt werden. Die Forschungsplattform ist seit 2009 auch aktiv an zwei großen EU-Projekten beteiligt: Detention of vulnerable Asylum Seekers (DEVAS), und EuNetPAS (European Network for Patient Safety).</p> <p>2009 wurden auch Gespräche zwischen UW und MUW bzgl. einer gemeinsamen Förderung von Forschungsclustern (Forschungsverbänden) zur Anschubfinanzierung von kooperativen translationalen Forschungsprojekten initiiert.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
5	Gemeinsame Aktionen im Bereich Public Understanding of Science	Die Stärkung des öffentlichen Verständnisses von Wissenschaft und der Abbau von Barrieren beim Universitätszugang insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich ist der Universität Wien ein großes Anliegen. Dies kann insbesondere über Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche erreicht werden. Die Universität Wien strebt in diesem Bereich eine Verstärkung der interuniversitären Kooperationen an.	jährlich, 2007 bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Mit der KinderuniWien wurde ein Kooperationsprojekt mehrerer Universitäten etabliert. In den Jahren 2007 und 2008 nahmen jeweils 3.500 Kinder an der KinderuniWien teil und lernten dabei vier Universitätsstandorte in Wien kennen, wobei WissenschaftlerInnen von acht wissenschaftlichen Institutionen an der KinderuniWien mitwirkten. An der 7. KinderuniWien im Jahr 2009 nahmen 3.929 Kinder im Alter von 7-12 Jahren teil. In zwei Juliwochen hielten 500 WissenschaftlerInnen 410 kindgerechte Vorlesungen und Workshops. Ein besonderes Highlight war – passend zum internationalen Jahr der Astronomie – ein eigener Astronomieschwerpunkt an der Universität Wien.</p> <p>Neugierde bewiesen auch 1.000 Kinder, die in acht Wiener Bezirken forschten und staunten. Mit einem mobilen Hörsaal, wird die Universität dorthin gebracht, wo die Kinder ihren Sommer verbringen – in den Park, ins Jugendzentrum oder auf den Spielplatz. Schon zum dritten Mal fand das niederschwellige Angebot für Kinder im öffentlichen Raum statt – mit dem Augenmerk auf Kinder mit Migrationshintergrund oder aus tendenziell bildungsfernem Herkunftsmilieu.</p> <p>Im Projekt „University meets Public“, einem Kooperationsprojekt der Universität Wien mit dem Verband Wiener Volksbildung, engagieren sich weiterhin, wie schon seit nunmehr zehn Jahren, Lehrende der Universität Wien. So kann eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden.</p>				

## G. Spezifische Bereiche

### G4. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen – Universitätssport

#### Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Ziel-Wert 2009	Ist-Wert 2009	Abw. 2009 absolut	Abw. 2009 in %
G4.1	Erhöhung der Zahl der TeilnehmerInnen an Aktivitäten im Breiten- und Spitzensport durch Schaffung zusätzlicher Sporthallen in der Sensengasse	TeilnehmerInnen an Angeboten des USI pro Kurstag	6000	k.A.	6000	k.A.	6000	7000	6200	-800	-11


Erläuterung zur Zielerreichung 2009:

Die Steigerung der TeilnehmerInnenzahlen, die am Universitäts-Sportinstitut betreut werden können, steht mit der Fertigstellung der Sporthallen in der Sensengasse in Zusammenhang. Nach intensiven Verhandlungen kam es zu einem Vertragsabschluss, sodass im April 2008 die Grundsteinlegung erfolgen konnte.

Die Sportanlage, welche Teil des groß angelegten Bauprojekts der Universität Wien in der Sensengasse ist, wurde offiziell am 1. Juli 2009 übergeben. Die Gesamtkapazität beträgt 10.500 m<sup>2</sup>, davon sind 6.000 m<sup>2</sup> Freiflächen. Durch diese neue Sportanlage (Halle 1 + 2 für Ballsportarten sowie ein Mehrzweck- und eine Halle für Geräte- und Bodenturnen) stehen neue Kapazitäten zur Verfügung und die Zahl der TeilnehmerInnen am Sportprogramm des USI konnte gesteigert werden.

In den alten Hallen im Hauptgebäude nahmen im Sommersemester 2009 rund 6000 Personen an den angebotenen USI-Kursen teil (Kapazität, Summe Kurslimits: 6272 Personen). In der Sensengasse nahmen bereits im ersten Wintersemester 2009/10 rund 6200 Personen an den Sportkursen teil. Die neuen Hallen ermöglichen jetzt eine Steigerung bis zu 7800 Personen.

### Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Erweiterte Sport- und Kursangebote für Leistungssport, Breitensport und TrainerInnen- und LehrerInnenausbildung	Zur Bedeckung der stetig steigenden Nachfrage soll die vorhandene Sportinfrastruktur ausgebaut werden: Als Vorhaben sind der Neubau der Sporthallen Sensengasse und der Ausbau Schmelz USZ III geplant. Der Neubau der Sporthallen Sensengasse wird vereinbart (Verlegung der Sporthallen vom Standort Dr.-Karl-Lueger-Ring zum Standort Sensengasse im Rahmen der Generalsanierung der Universitätsbibliothek). Hinsichtlich des USZ III ist die Vorentwurfsplanung freigegeben; sollte das Bauvorhaben USZ III nicht realisiert werden, trägt die Kosten der Vorentwurfsplanung das bm:bwk.	2009	


Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)


Neubau Sporthallen Sensengasse: Der Mietvertrag mit der BIG wurde im Jänner 2008 unterzeichnet und eine Nutzungsvereinbarung mit dem Stadtschulrat ausverhandelt, am 3. 4. 2008 erfolgte die Grundsteinlegung. Die offizielle Übergabe fand am 1. Juli 2009 statt. Seit dem Wintersemester 2009/10 ist der Sportbetrieb am neuen Standort aufgenommen.

Ausbau Schmelz USZ III: Das aus 2002 stammende Vorprojekt wurde inhaltlich geprüft, seitens der NutzerInnen wurden die aktuellen Anforderungen festgelegt. Das Angebot für die Vorentwurfsplanung ist 2008 eingelangt. Auf Grund der Entwicklungen im Generalsanierungsbereich werden seitens der Universität Wien andere Bauprojekte prioritär gereiht und das Projekt im Zuge der Leistungsvereinbarungsgespräche für die Jahre 2010–2012 als nicht prioritär eingestuft.

## G6. Bibliotheken


### Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
1	Universitätsbibliothek: Optimierung des Zuganges zu den wertvollen historischen Beständen Erhaltung des Kulturguts	Etwa 10% der 144.383 im Eigentum des Bundes verbliebenen Bände an der Universitätsbibliothek Wien weisen gröbere Schäden im Bereich Bucheinband und Bindung auf; Folgen von früheren Wasserschäden und Schimmelbefall beeinträchtigen ebenfalls diesen wertvollen Bestand. Im Sinne der Erhaltung dieses wertvollen Kulturgutes und der Zugänglichkeit für die Forschung soll die Restaurierung der beschädigten Bände laufend fortgesetzt werden. Im Zuge dieser Restaurierungsmaßnahmen sollen die Bestände auch eingescannt werden, damit sie für eine zeit- und ortsunabhängige Benützung zur Verfügung stehen.	Laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
Plangemäß wurden und werden laufend beschädigte Bände einer Restaurierung zugeführt. Gleichzeitig wurde mit E-Books on Demand (EOD) ein neues Service eingeführt, bei dem urheberrechtsfreie Bücher auf Wunsch digitalisiert und als E-Books im PDF-Format mit automatisch erkanntem Volltext (OCR ohne Korrektur) ausgeliefert werden. Wie bei einem Document Delivery Service zahlen die KundInnen für das Service. Zusätzlich zur Auslieferung an die KundInnen werden die Digitalisate im universitären Digital Asset Management System PHAIDRA langfristig archiviert. Im Jahr 2009 wurde der sogenannte Book Viewer in PHAIDRA implementiert. Dieses Tool ermöglicht eine einfache und ansprechende Ansicht sowie den Download der digitalisierten Altbestände.				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
2	Kooperation im Bereich der e-Medien (Konsortialstelle)	Mit 1. Juli 2005 haben sich zwölf Universitätsbibliotheken zu einer Kooperation e-Medien zusammengeschlossen. Ziel ist der koordinierte Erwerb von Nutzungsrechten an Inhalten von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern durch die teilnehmenden Einrichtungen und die koordinierende Administration dieser Ressourcen im Sinne einer Ressourcenoptimierung.	Laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Die „Kooperation E-Medien Österreich“ wurde auf Fachhochschulbibliotheken, Landesbibliotheken, die Österreichische Nationalbibliothek sowie sonstige öffentliche und private nicht-kommerzielle Informations- und Forschungseinrichtungen ausgebaut und betreibt für alle teilnehmenden Institutionen erfolgreich den koordinierten Kauf- und Lizenzerwerb von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern und die koordinierte Administration dieser Ressourcen. Seit dem Jahr 2008 ist die „Kooperation E-Medien Österreich“ an der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GesmbH angesiedelt. Die Universität Wien stellt die Vorsitzende des sogenannten Kooperationsausschusses, der eine wichtige Funktion in der Koordination der Kooperation wahrnimmt.


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Untersuchung der ungeklärten Bestände an den bibliothekarischen Einrichtungen der Universität Wien aus den Jahren 1938–1945	<p>Während der NS-Zeit haben Bibliotheken in Deutschland und Österreich Bücher (größtenteils aus jüdischem Besitz) unrechtmäßig erworben. Identifizierung und Rückgabe dieses Raubguts wurden mittlerweile zum Gegenstand der Gesetzgebung (Rückgabegesetze), wissenschaftlicher Diskussion und konkreter Recherche sowie Restitution.</p> <p>Dass die Bibliotheken des Bibliotheks- und Archivwesens unrechtmäßig erworbene Bücher in ihrem Bestand haben, ist bekannt (z. B. Bestand Tanzenberg). Im Rahmen des Vorhabens gilt es, diese zu identifizieren und für eine allfällige Rückgabe vorzubereiten. Prioritär ist dieses Vorhaben für das Selbstverständnis der Universität Wien, historisches Unrecht in der eigenen Institution aufzudecken und zu bearbeiten. Angesichts der Tatsache, dass die Provenienzforschung in der ÖNB als weitgehend abgeschlossen gilt (vgl. 6. Restitutionsbericht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur), ist zudem proaktiv der öffentlichen Diskussion über die Rolle der UB Wien zu begegnen.</p>	Laufend	


Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)

Im Rahmen des Projekts wurden systematisch die Eingänge aus den Jahren 1938 bis 1945 sowohl in der Hauptbibliothek als auch in den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken durchforstet. Neben Archivmaterial, Inventarbüchern und historischen Quellen gaben vor allem Besitzeinträge in den Büchern Hinweise auf bedenkliche Erwerbungen. Die Bestandsaufnahme in den bibliothekarischen Standorten wurde 2008 abgeschlossen, die Endberichte sowohl für die Hauptbibliothek als auch für die dezentralen Bibliotheken liegen vor. Die Erbensuche und weitere Recherchearbeiten werden nunmehr im laufenden Betrieb erledigt und es konnten bereits die ersten Bände einer Restitution zugeführt werden. Über die Aktivitäten wird weiterhin auf Tagungen und in Fachzeitschriften berichtet.





## H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus 2009
1	Generalsanierungsprogramm (Liste I) + Ergänzungsliste	Erweiterung und Funktionssanierung der Universitätsbibliothek im Hauptgebäude Sanierung Althanstraße Biologiezentrum (UZA I)	2013	Bereits zwischen bm:bwk, BIG und ÖRK akkordiert	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)					
<p><b>Sanierung Althanstraße Biologiezentrum (UZA I):</b> Die ursprünglich geplante Komplettsanierung des Biozentrums kann derzeit nicht durchgeführt werden, da die im Generalsanierungsprogramm (Liste I) vorgesehene Finanzierung nicht ausreichend ist. In der Leistungsvereinbarung 2010–2012 wurde die Sanierung des Biozentrums als prioritäres Projekt definiert und eine neue Vorgehensweise definiert: in einem 1. Bauabschnitt soll durch den Abbruch des Glashauses Augassentrakt der Bauplatz für den Neubau eines Laborgebäudes geschaffen werden. In diesem Neubau sollen die wissenschaftlichen Großgeräte sowie zwei Departments der Fakultät für Lebenswissenschaften untergebracht werden. Die Finanzierung für den Neubau erfolgt über sämtliche aus den Vorhaben der Universität Wien noch vorhandenen Finanzmitteln der Generalsanierungsoffensive (inkl. Universitätsbibliothek).</p> <p>Im Zuge der Diskussion der Planungsvereinbarung kam es zu zeitlichen Verzögerungen, weil seitens BIG neue Planungszahlen (geschätzte Kosten von 27,2 Mio. EUR, inkl. Mehrwertsteuer exkl. Einrichtungskosten) vorgelegt wurden, die in Anbetracht der in der LV 2010–2012 fixierten Mittel zu einem finanziellen Engpass führen könnten. Ein Abschluss der Planungsvereinbarung ist im 1. Halbjahr 2010 geplant.</p> <p><b>Erweiterung und Funktionssanierung der Universitätsbibliothek:</b> Aus den ursprünglichen Mitteln der Generalsanierung (Liste I) konnte nur ein Teil der Generalsanierung der UB geplant werden. Dieser umfasst im Wesentlichen die Errichtung von zusätzlichen Bibliotheksarchiven durch Ausbau vorhandener Kellerräume (damit Schaffung von erforderlichen Flächen für die in Teil 2 durchzuführende Sanierung der Büchertürme) und Verlegung der Entlehnung ins Erdgeschoß des Hauptgebäudes (notwendige Teilung der Besucherströme gemäß Brandschutzkonzept). Der Mietvertrag ist zwischen BIG und Universität Wien abgestimmt. Aufgrund der Festlegungen in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 (vgl. oben) werden die noch vorhandenen Generalsanierungsmittel prioritär für den 1. Bauabschnitt Biozentrum verwendet. Mit einer Realisierung der Generalsanierung UB kann jedoch erst begonnen werden, wenn eine ausreichende Finanzierung dieses Projekts absehbar ist. Aus diesem Grund wurde das Projekt bis zur Klärung der Finanzierungsfrage vorerst sistiert.</p>					

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus 2009
2	Generalsanierungsprogramm	Siehe Liste Universitätenkonferenz	2013	Derzeit erst grob abgeschätzt; Detailprüfung des Finanzierungsbedarfs (gemeinsam mit BIG) noch offen	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)					
<p>Die Universität Wien ist in der Liste der Großbauvorhaben der Österreichischen Universitätenkonferenz mit folgenden Bauvorhaben vertreten:</p> <p><b>Physik/Chemie-Gebäude:</b> Dieses Projekt ist in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 vorerst zurückgestellt worden; die Finanzierung ist derzeit offen. Die Universität Wien hat sich in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 verpflichtet, gemeinsam mit den anderen daran interessierten Wiener Universitäten ein Standortkonzept für universitäre Infrastrukturmaßnahmen in Wien (insbesondere Chemie) zu entwickeln, das die wechselseitige Verzahnung der aus Sicht der beteiligten Universitäten notwendigen Projekte und die akkordierte Abfolge ihrer Umsetzung darstellt. Dringende Sanierungsverpflichtungen, die nicht aufgeschoben werden können und vor allem in Zusammenhang mit bevorstehenden Berufungen stehen, werden 2010–2012 aus dem Globalbudget finanziert werden.</p> <p><b>Türkenschanzstraße/Sternwarte:</b> Für dieses Projekt liegt eine Grobkostenschätzung vor. Eine Sanierung ist dringend erforderlich. Die Finanzierung ist derzeit offen und wurde im Wege der Leistungsvereinbarung 2010–2012 nicht bereit gestellt.</p> <p><b>USZ III, Auf der Schmelz:</b> Dieses Projekt wurde von der Universität Wien aus Prioritätsgründen zurückgestellt.</p> <p><b>Hauptgebäude/Universitätsbibliothek 1. und 2. Teil:</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 1</p> <p><b>Althanstraße Biologiezentrum 1. und 2. Teil:</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 1</p> <p><b>Anmietung Roßauer Lände 3 (PVA-Gebäude):</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 3</p> <p><b>Sensengasse 1–3/Währinger Straße 29–31:</b> vgl. Leistungsbericht/Bauvorhaben/Punkt 4</p>					

35. Stück – Ausgegeben am 06.07.2010 – Nr. 232-234

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
3	Ersatz Brünner Straße	Der derzeitige Standort ist disloziert und öffentlich schwer erreichbar (keine direkte U-Bahnanbindung). Um die Kooperation innerhalb der Universität zu verstärken, wird ein Standort in der Innenstadt angestrebt.	ehest möglich	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Das Raum- und Ressourcenmanagement prüfte laufend freierwerdende Objekte im Innenstadtbereich. Ein möglicher Standort ist seit längerem im Gespräch, wobei das technische Gutachten zur Abschätzung der erforderlichen Investitionen bereits für Sommer 2008 erstellt wurde. Die Universität Wien hat dem BMWF im Oktober 2008 umfassende Unterlagen zur möglichen Unterbringung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Gebäude Roßauer Lände 3 im Innenstadtbereich übermittelt. Die Universität Wien wartete auf eine Finanzierungszusage seitens BMWF. In der Leistungsvereinbarung 2010–2012 ist keine separate Finanzierung des Projekts vorgesehen. Es wurde vereinbart, dass das Projekt autonom von der Universität Wien zu entscheiden ist und die Finanzierung im Falle einer Neuanmietung aus Mitteln des Globalbudgets zu erfolgen hat.</p> <p>Seit Ende 2009 arbeitet die Universität Wien wieder intensiv an der Realisierung des Vorhabens. Die Verhandlungen mit dem Eigentümer des Gebäudes befinden sich derzeit im Endstadium.</p>				

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus 2009
4	Neubau Sensengasse 1-3 und / oder Währinger Str. 29-31	Ersatz für Berggasse 11, Garnisongasse 3, Maria Theresien Straße 3, Universitätsstraße 10, Lenaugasse 2, Liebiggasse 4 etc. je nach Realisierung des Vorhabens Diese Häuser bieten keine adäquate Nutzung für den Universitätsbetrieb (teilweise Mitnutzung durch Privatmieter/Innen). Zusammenführung von dislozierten Standorten.	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus (inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?)				
<p>Die Mietverträge für Währinger Straße 29–31 und Sensengasse 1–3 wurden im November 2007 unterzeichnet. Vereinbart wurde ein fixer Mietzins, daher mussten vor Vertragsabschluss Raum- und Funktionsprogramm und bauseitig herzustellende Ausstattung bereits genau festgelegt werden.</p> <p>Im Gebäude Währinger Straße 29–31 werden die Fakultät für Informatik, das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, die zugehörigen Bibliotheken und die Chemie-Bibliothek untergebracht. Die Bauarbeiten wurden mit deutlicher Verzögerung im Februar 2010 aufgenommen. Das Gebäude hat höchste Priorität für die Universität Wien, insb. in Hinblick auf den Studien- und Lehrbetrieb der Publizistik. Die Verhandlungen mit der BIG zur Projektabwicklung sind noch nicht ganz abgeschlossen. Die Universität Wien drängt darauf, dass das Gebäude schnellstmöglich zur Verfügung steht und die ursprünglichen Projektzeitpläne gehalten werden.</p> <p>In das Gebäude Sensengasse 1–3 erfolgt die Einsiedlung der Bildungswissenschaft und eines Teils der Sprach- und Literaturwissenschaft (derzeit in Berggasse 11). Die Errichtung des Objekts (Bau, Haustechnik, Ausbau) ist weit fortgeschritten; die Übernahme/Übergabe vom Wohnbauträger an die Universität Wien soll nunmehr Ende April 2010 erfolgen. Nach erfolgter Übernahme (= Mietbeginn) durch die Universität Wien erfolgt die Einrichtung und Ausstattung des Objekts zur Erreichung eines betriebsfähigen Zustandes, sodass mit WS 2010/2011 der Vollbetrieb des Objekts erfolgen kann.</p>				



**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**  
**Anhang 2**  
**Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des**  
**wissenschaftlichen Nachwuchses**

### **1. Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung**

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eines der fünf zentralen strategischen Ziele der Universität Wien. Dieses Anliegen spiegelt sich entsprechend in der Leistungsvereinbarung, dem Entwicklungsplan der Universität Wien und den jährlich abgeschlossenen inneruniversitären Zielvereinbarungen wieder. Die Maßnahmen und Instrumente, mit welchen die Universität Wien diesen Bereich gestaltet, sind vielfältig und fallen schwerpunktmäßig in folgende Bereiche:

#### **Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen**

Das Verfahren „Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen – Übergangsmodell“ konnte 2009 beinahe gänzlich abgeschlossen werden. Insgesamt wurden sohin 33 Personen auf Basis einer vergleichenden internationalen Begutachtung entfristet, 18 Universitätsassistenten und 15 Universitätsassistentinnen. Einige wenige, weitere Entfristungen werden auf Basis der durchgeführten Ausschreibung 2010 vorgenommen. Allen diesen MitarbeiterInnen werden auf Basis des Kollektivvertrages Qualifizierungsvereinbarungen angeboten, um eine Karriereentwicklung zum/r assoziierten ProfessorIn zu ermöglichen.

Die Universität Wien war 2009 kontinuierlich an der Umsetzung des mit 1. Oktober 2009 in Kraft getretenen Kollektivvertrags bemüht und stärkte zusätzlich 2009 über vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen die Karrieremöglichkeiten für JungwissenschaftlerInnen, insbesondere mit dem Instrument der strukturierten Doktoratsprogramme (siehe Punkt 2).

In ihrem Entwicklungsplan hat die Universität Wien 2009 ihre Strategie im Hinblick auf Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen formuliert (siehe Entwicklungsplan, Abschnitt „Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen“).

#### **Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses**

Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zählt zu den zentralen Schwerpunkten der Zielsetzungen der Universität Wien. Im Entwicklungsplan wurde diese Schwerpunktsetzung als eines von fünf fakultäts- bzw. zentrumsübergreifenden Themenfeldern für die Profilentwicklung verankert. Um Geschlechtergleichstellung zu erreichen, wurde ein Maßnahmenmix bestehend aus verschiedenen zentralen wie dezentralen Vorhaben festgelegt: Diese reichen von Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerungsinstrumente, der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über die geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik bis hin zu Initiativen im Hinblick auf die Vereinbarkeitsthematik. Auch im Jahr 2009 setzte die Universität Wien in all diesen Bereichen zahlreiche Akzente. Das erfolgreiche Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen (Mentoring University Vienna – muv) wurde 2009 erfolgreich fortgeführt. Bis Juli 2009 wurde das Programm von einem außeruniversitären Forschungsinstitut evaluiert. Neben diesem Förderprogramm wurden 2009 der bereits 9. Durchgang des Programms zur Karriereplanung für Nachwuchswissenschaftlerinnen (Curriculum „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln Zukunft gestalten“ – ein dreisemestriges Angebot für Wissenschaftlerinnen zur Karrieregestaltung) abgeschlossen, und die Infotage „Frauen in die Technik“ (Information für Schülerinnen) abgehalten. Speziell für Dissertantinnen wurden 2009 eigene karrierefördernde Seminare und Workshops angeboten, die auf die Bedürfnisse von Nachwuchswissenschaftlerinnen abgestimmt sind.

### **Angebote von Curricula: Didaktik und neue Akzente im Bereich E-Learning**

Bereits im Wintersemester 2005/06 startete die Personalentwicklung gemeinsam mit dem Projektzentrum Lehrentwicklung mit dem neuen Programm „eCompetence“. Ziel des zweisemestrigen Weiterbildungsangebots ist der Erwerb von Kompetenzen für die praktische Umsetzung von eLearning im Rahmen der Universität Wien. Es richtet sich vor allem an individuelle Lehrende, die ihre Lehrveranstaltungen in Richtung Blended Learning weiterentwickeln wollen. Das Curriculum eCompetence wurde 2009 überarbeitet. Daher fanden im Wintersemester 2009 keine Kurse statt. Zusätzlich wurde 2009 im Bereich E-Learning jedoch ab Oktober ein Audio/Video-Qualifizierungsmodul für Lehrende angeboten.

### **Mobilitätsförderung im Rahmen universitärer Forschungsförderung**

Mit den beiden nachfolgend angeführten Förderprogrammen leistet die Universität Wien einen Beitrag zur Internationalisierung der WissenschaftlerInnen in einem frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Laufbahn: Die Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) unterstützen in erster Linie DiplomandInnen und DoktorandInnen bzw. Master- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten. Die Förderung für Konferenzteilnahmen zielt auf DissertantInnen ab, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse in Form eines Vortrags oder eines Posters präsentieren. Ein Nachweis der aktiven Teilnahme an der Konferenz ist Teil des Bewerbungsverfahrens.

Pro Jahr gibt es sowohl für KWA als auch für Konferenzkostenzuschüsse vier Einreichtermine für Anträge; seit 2008 erfolgt die Beantragung elektronisch. Im Jahr 2009 wurden für KWA und für Förderung von Konferenzteilnahmen Mittel in der Höhe von rund EUR 280.000 aufgewendet. Zur besonderen Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen hat eine Akzentverschiebung im Bereich der KWA-Stipendien dazu geführt, dass 2009 nun mehr als 50% der Mittel für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland und Konferenzkostenzuschüsse DoktorandInnen zugutekommen.

### **Curriculum zur Karriereplanung**

Anfang 2009 fand das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren für den achten Durchgang des dreisemestrigen Curriculums zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten. Frauen in der Wissenschaft planen ihre Laufbahn“ statt. Zielgruppe dafür waren Assistentinnen (Säule 1 und 2), wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Lehrbeauftragte und Privatdozentinnen. Diese seit mittlerweile neun Jahren durchgeführte Frauenfördermaßnahme ist eine Kooperation zwischen der Abteilung Frauenförderung und Gleichstellung und der Personalentwicklung und wird jährlich angeboten. Das Interesse an diesem erfolgreichen Angebot ist nach wie vor sehr groß. Aus den zahlreichen Bewerberinnen wurden erneut zwölf Teilnehmerinnen ausgewählt. Sie durchlaufen seit Februar 2009 das Karriereprogramm in drei Semestern. Der Lehrgang besteht aus vier Basismodulen, drei Wahlseminaren und einem begleitenden Coaching-Prozess. Ende November 2009 startete die Ausschreibung für das Programm 2010/2011.

### **Seminare für Dissertantinnen**

Im Rahmen des Themenschwerpunktes „Maßnahmen für Dissertantinnen“ wurde im Sommersemester 2009 im Bereich Frauen-/Karriereförderung die Reihe „Seminare für Dissertantinnen“ neu strukturiert und aufgebaut. Diese Frauenfördermaßnahme versteht sich als Zusatzangebot zum neuen Doktoratsprogramm der Universität Wien. Der Fokus der Seminarreihe liegt u.a. auf der Vernetzung der Dissertantinnen untereinander.

Zielgruppe dafür sind Dissertantinnen der Universität Wien, die nicht am Curriculum zur Karriereplanung oder am Mentoring-Projekt teilnehmen.

Im Jahr 2009 haben insgesamt 12 Seminare bzw. Workshops für Dissertantinnen stattgefunden. Die Seminare werden in Kleingruppen für 10 bis 15 Teilnehmerinnen angeboten. Insgesamt haben an den 12 Angeboten 159 Dissertantinnen teilgenommen.

### **Förderungen für Veranstaltungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen**

Initiativen wie die Förderung der Teilnahme an relevanten Tagungen und Workshops von Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Aktivitäten, die aus dem Mentoring-Programm hervorgehen, wurden mit finanziellen Mitteln unterstützt. Diese waren im Jahr 2009 u. A. FrauWLs next Role-Model, Interdisziplinäre Graduiertentagung zu Arbeitsforschung – Arbeitswelten im Wandel, Konferenz Intersectionality Theorien – Methoden – Empirien, International Conference on „Generalized Functions“.

## **2. Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung**

An der Universität Wien werden alle Doktoratsstudien seit dem Wintersemester 2009/10 entsprechend der Europäischen Studienarchitektur neu angeboten. Mit dem neuen Doktorat stellt die Universität Wien ihre DoktorandInnen und deren Dissertationsprojekte noch stärker ins Zentrum. Die Zusammenarbeit und damit auch die Betreuung von DoktorandInnen und Betreuenden soll gemeinsam im Vereinbarungswege strukturiert werden. Der Start der Studien erfolgte zeitgerecht nach den Vorgaben des Universitätsgesetzes 2002. Im Vorfeld wurden in Einklang zwischen Senat und Rektorat die Bestimmungen des studienrechtlichen Teils der Satzung auf die neuen Gegebenheiten angepasst.

Die organisatorischen Rahmenbedingungen für das neue Doktoratsstudium begleitet das Projektteam „Doktorat Neu“ unter Einbeziehung des Büros der Studienpräses und der Dienstleistungseinrichtung Studien- und Lehrwesen. Den zwölf DoktoratsstudienprogrammleiterInnen und den MitarbeiterInnen in den StudienServiceCenter stehen Muster für Dissertationsvereinbarungen und weitere Vorlagen (alle in deutscher und englischer Sprache) sowie eine detaillierte Prozessbeschreibung mit allen weiteren administrativen Schritten zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den StudienprogrammleiterInnen wurden Empfehlungen zum Ablauf der öffentlichen Präsentation und zur Begleitung und Betreuung von Dissertationen erarbeitet (siehe auch <http://doktorat.univie.ac.at/>).

Die Universität Wien bietet ab Oktober 2009 erstmals für alle DoktorandInnen, die für das neue Doktorat an der Universität Wien zugelassen sind, Workshops zum Erwerb und zur Weiterentwicklung außerfachlicher Kompetenzen an. Die Teilnahme an den Workshops ist freiwillig und kostenlos. Den DoktorandInnen wird empfohlen, jene Workshops auszuwählen, die sie bei ihrem Dissertationsvorhaben bestmöglich unterstützen. Workshops zum Erstellen eines Exposé sind für alle (neuen) DoktorandInnen offen. Für die Teilnahme an allen anderen Workshops ist grundsätzlich ein angenommenes Exposé Voraussetzung. Das Workshopangebot wird vom Projekt Doktorat Neu organisiert und laufend erweitert.

Im Wintersemester 2009/10 wurden Workshops für die Eingangsphase (teilweise in englischer und deutscher Sprache) und die Forschungsphase angeboten (Auswahl):

- Workshop: Einführung ins Doktorat
- Das Exposé - Erfolgreiches Schreiben und Präsentieren eines Exposé für das Dissertationsprojekt
- Outline and Exposé writing
- Die Dissertation als Projekt
- Zeitmanagement und Arbeitstechniken für Dissertationsprojekte
- The research article (1): an introduction to successful writing and publishing
- The research article (2): a workshop for advanced writers
- The specifics of English as academic language: writing proficiency
- Das Präsentieren wissenschaftlicher Forschung
- Selbstmanagement: Zielklärung, Motivation und Work-Life Balance
- Posterpräsentation

- Academic Writing in English
- Suchstrategien und Bibliotheksrecherche für DoktorandInnen
- Wissenschaftliches Konzipieren, Schreiben und Präsentieren: Anfangsphase
- Einführung in das Literaturverwaltungsprogramm Endnote
- Copyright und Plagiarismus

Im Wintersemester 2009/10 nahmen 430 TeilnehmerInnen das Angebot in Anspruch.

Auf Basis der eingerichteten Doktorats- bzw. PhD-Studien werden Studierende im Rahmen besonderer Doktoratsprogramme an Forschung auf international höchstem Niveau herangeführt. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln.

Im Jahr 2009 umfasste dieser Bereich insbesondere die Doktoratskollegs des FWF und die intern finanzierten, kompetitiv vergebenen Initiativkollegs. Beiden Programmlinien gemeinsam ist ihr strenges Auswahlverfahren im Vorfeld hinsichtlich der beteiligten ForscherInnen und des geplanten Programms. Ebenso zeichnen sich beide Programmlinien durch ein qualitätsorientiertes Auswahlverfahren der DoktorandInnen aus. Insgesamt gab es 2009 mit den neuen Bewilligungen elf FWF-Doktoratskollegs und zwölf universitär finanzierte Initiativkollegs an der Universität Wien. Insgesamt waren 2009 282 DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen aktiv, davon 147 in DKs und 135 in IKs.

Folgende FWF-Doktoratskolleg-Plus waren an bzw. mit Beteiligung der Universität Wien aktiv bzw. wurden 2009 bewilligt: Wiener Doktoratskolleg Volkswirtschaftslehre, Die Naturwissenschaften im historischen, philosophischen und kulturellen Kontext, Population Genetics, Struktur und Wechselwirkung biologischer Makromoleküle, Molekulare Mechanismen der Signalübertragung, Inflammation and Immunity, Complex Quantum Systems, RNA Biologie, Zellkommunikation in Gesundheit und Krankheit, Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe, Wiener Doktoratskolleg in Finanzwirtschaft.

Darüber hinaus werden in 12 Initiativkollegs DoktorandInnen betreut. Es sind dies: Aspekte globaler Wirtschaftsbeziehungen, Der kosmische Materiekreislauf, Differentialgeometrie und Lie-Gruppen, Experimentelle Forschung über nanostrukturierte Materialien, Funktionelle Organisation des Zellkerns, Kulturen der Differenz. Transformationen im zentraleuropäischen Raum, Molekulare Angriffspunkte für Arzneimittel, Naturwissenschaften im historischen Kontext, Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung, Symbiotische Interaktionen, Wiener Schule für Governanceforschung (ViGo), Zeit-Frequenz Analyse und Mikrolokale Analyse, European Historical Dictatorship and Transformation Research.

### **3. Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung**

#### **Initiativkollegs (siehe auch Punkt 2)**

Mit der Einrichtung der Initiativkollegs an der Universität Wien wird gezielt Nachwuchsförderung betrieben. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien angewandte Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln. Die Universität Wien fördert 12 strukturierte Doktoratsprogramme in Form dieser Initiativkollegs: Pro Initiativkolleg werden 10 bis 12 JungwissenschaftlerInnen für drei Jahre in bestehende Forschungsteams integriert und dadurch in ihrer wissenschaftlichen Karriere gefördert.

An den 12 Initiativkollegs nehmen insgesamt 135 DoktorandInnen teil, wobei ca. 40 Prozent weiblich und ca. 60 Prozent männlich sind. Die 135 DoktorandInnen kommen aus Österreich, aus anderen EU-Ländern sowie aus Nicht-EU-Ländern wie Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Moldau, Russland, Serbien, der Türkei, Ukraine, Weißrussland, Russland, Usbekistan, Bolivien, Brasilien, China, Indien, Thailand, Australien und den USA.



Die dreijährige Förderungsdauer der ersten fünf Initiativkollegs hat im Sommer 2009 geendet. Im Oktober 2008 endete eine erneute Ausschreibungsrunde für Initiativkollegs: Neun Anträge wurden eingereicht, im Mai 2009 wurde die Errichtung von fünf neuen Initiativkollegs beschlossen. Eines davon hat bereits Ende 2009 die Arbeit aufgenommen, die restlichen vier werden 2010 beginnen.

### **Forschungsstipendien: Beihilfe zum Zwecke der Forschung**

Dieses Programm dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten. Es soll insbesondere der Beginn oder Abschluss eines Dissertationsprojekts unterstützt werden. Die Entscheidung über die Vergabe der Forschungsstipendien wird bereits seit der ersten Ausschreibung durch die Nachwuchskommission unter dem Vorsitz der Vizerektoren (Forschung und Nachwuchsförderung bzw. Entwicklung der Lehre und Internationalisierung) getroffen.

Für das Jahr 2009 wurden insgesamt 145 Forschungsstipendien (86 Frauen, 59 Männer) bewilligt. Von diesen konnten 42 genehmigt werden. Im Herbst 2009 schloss auch die Ausschreibung für Forschungsstipendien 2010. Mit einer Anzahlsteigerung auf 179 Anträge unterstreicht dies die steigende Nachfrage.

### **Förderung und Unterstützungen bei Forschungsanträgen**

Die Universität Wien ist darum bemüht, den JungwissenschaftlerInnen bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten und diese mit vielfältigen Services bei der Einreichung von Forschungsanträgen zu unterstützen. Im Jahr 2009 umfassten die Aktivitäten:

- Veranstaltung eines **Drittmitteltags** an der Universität Wien: VertreterInnen der FördergeberInnen FFG, FWF, OeNB und WWTF stellen Programmschienen vor; Zielsetzung ist es, Erstkontakte zwischen der Zielgruppe und den Forschungsförderorganisationen herzustellen. Am Vormittag fanden Vorträge der VertreterInnen der eingeladenen Organisationen statt, am Nachmittag wurden parallel Workshops zur Antragstellung veranstaltet.
- Bei Teilnahme an einem **Coaching-Workshop des FWF** erstattet die Universität Wien ihren MitarbeiterInnen 50% der Workshopkosten zurück. DiplomandInnen/DissertantInnen können bei Nachweis eines bevorstehenden Projektantrags ebenfalls diese Rückerstattung beantragen. In Informationsveranstaltungen an den Fakultäten wurden grundlegende Informationen zur Förderlandschaft und Projektantragstellung vermittelt.
- Das Spektrum der **Beratungsleistung für WissenschaftlerInnen** reichte von grundlegenden Informationen zu Fördermöglichkeiten über Hilfestellung bei organisatorischen Problemen (Anstellungsprobleme, Fremdenrecht) bis zur Antragsberatung. Ein bereits 2008 eingerichteter Infopoint an der DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen dient als erste Anlaufstelle. Die Beratungstätigkeit verzeichnete 2009 jedenfalls eine deutliche Steigerung (ca. 20%) sowohl bei den Förderberatungen als auch in der Projektberatung.

## **4. Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung**

Die Universität Wien konnte der Mathematikerin Ilse Fischer zum Erhalt des START-Preis gratulieren.

**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**  
**Anhang 3**  
**Bericht über die Gestaltung von Studieneingangs- und**  
**Orientierungsphase**  
**und von Zulassungsverfahren nach § 124b Universitätsgesetz 2002**

**1. Studieneingangs- und Orientierungsphase gemäß § 66**  
**Universitätsgesetz 2002**

Im Rahmen der Restrukturierung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur wurden die Studien inhaltlich und strukturell neu ausgestaltet. Ein wichtiger Ansatz war die Neustrukturierung der Studieneingangsphase, die den Studierenden am Beginn des Studiums die zentralen Inhalte und Methoden des Studiums nahebringen soll. Den Studierenden soll auf diese Weise auch die eigenständige Überprüfung der Studienwahlentscheidung ermöglicht werden.

Das Ausmaß und die Ausgestaltung der Studieneingangsphasen sind fachspezifisch unterschiedlich, die Universität Wien hat in der ersten Phase der Umstellung der Studien für die Studieneingangsphase keine Mindestanzahl an ECTS-Anrechnungspunkten vorgeschrieben, um fachspezifischen Aspekten den erforderlichen Raum für eine grundlegende Orientierung zu bieten. Empfohlen wurde ein Ausmaß von 15 ECTS-Anrechnungspunkten. Die ersten Erfahrungen mit der Umsetzung der Bachelorstudien führten in einigen Fällen zur Anpassung der Curricula.

Über einzelne Studieneingangsphasen (z.B. gemeinsame Studieneingangsphase der sozialwissenschaftlichen Studien) wurde bereits in den Leistungsberichten der vergangenen Jahre berichtet.

Zur Information der Studieninteressierten werden im Webangebot der Universität Wien Profile der einzelnen Studien, deren Aufbau und zentrale Inhalte und AnsprechpartnerInnen präsentiert. Gemeinsam mit der Präsentation des Studienangebots im Rahmen der Berufs- und Studieninformationsmessen (BeSt) und im Rahmen der von der Universität Wien veranstalteten Beratungswoche „Unorientiert“ soll ein Beitrag zur Studienwahl geleistet werden. In vielen Studien finden außercurriculare Orientierungsveranstaltungen zu Beginn des Studiums statt. Darüber hinaus präsentieren FachvertreterInnen auch im Rahmen von Schulbesuchen die Inhalte der Studien.

Mit dem Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 wurden die Regelungen der Studieneingangsphase inhaltlich und organisatorisch neu gefasst: Unter anderem ist festgelegt, dass die Studieneingangs- und Orientierungsphase als Teil der Diplom- und Bachelorstudien, zu deren Zulassung keine besonderen gesetzlichen Regelungen bestehen, so zu gestalten ist, dass sie der oder dem Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf vermittelt und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung ihrer oder seiner Studienwahl schafft. Die Lehrveranstaltungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase haben sich über mindestens ein halbes Semester, die gesamte Studieneingangs- und Orientierungsphase über mindestens ein Semester, höchstens jedoch über zwei Semester zu erstrecken. Auf den Bedarf berufstätiger Studierender ist nach Möglichkeit Bedacht zu nehmen. Der positive Erfolg bei allen Lehrveranstaltungen und Prüfungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase berechtigt jedenfalls zur Absolvierung der weiteren Lehrveranstaltungen und Prüfungen sowie zum Verfassen der im Curriculum vorgesehenen Bachelor- oder Diplomarbeiten.

Weiters ist zur studienvorbereitenden Beratung und für eine laufende Studienberatung für die Abhaltung von Orientierungslehrveranstaltungen zu sorgen. Die Studieneingangs- und Orientierungsphase dient der Orientierung über die wesentlichen Studieninhalte und nicht als quantitative Zugangsbeschränkung dienen.

Laut Gesetz ist zum 1. Oktober 2011 für jedes an der Universität eingerichtete Diplom- und Bachelorstudium, zu dessen Zulassung keine besonderen gesetzlichen Regelungen bestehen, im Curriculum eine Studieneingangs- und Orientierungsphase zu definieren. Die Bestimmung tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2016 wieder außer Kraft, die Auswirkungen sollen von der/dem zuständigen MinisterIn in Zusammenarbeit mit den Universitäten evaluiert werden.

Das Rektorat und der Senat diskutieren die gesamtuniversitären curricularen und organisatorischen Eckpunkte der Neufassung der Studieneingangs- und Orientierungsphase. Im Berichtszeitraum wurden auf Grund des Zeitpunkts des Inkrafttretens der Novelle noch keine Curricula umgestellt, erste Änderungen von Studien werden im Juni 2010 beschlossen und ab dem Beginn des Studienjahrs 2010/11 in Kraft treten.

## 2. Studien mit Zulassungsbeschränkungen gemäß § 124b Universitätsgesetz 2002

An der Universität Wien fanden im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10 Auswahlverfahren nach der Zulassung im Bereich Psychologie statt.

Mit der Novelle zum Universitätsgesetz 2002 (Nationalratsbeschluss vom 24. September 2008) ist die Ermächtigung, Auswahlverfahren im Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaften durchzuführen, mit 1. Juli 2009 weggefallen.

Über die Gestaltung der Verfahren und die Auswirkungen wurde bereits berichtet, die Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse ist in der Studie „Evaluierung der Auswirkungen des § 124b des Universitätsgesetzes 2002, Bericht an den Nationalrat“ veröffentlicht (siehe

[http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/III/III\\_00057/imfname\\_155414.pdf](http://www.parlament.gv.at/PG/DE/XXIV/III/III_00057/imfname_155414.pdf)).

### Psychologie

Studienjahr 2008/09

„Anmeldungen“ zum Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	308	1072	1380	280	923	1203
Deutschland	132	263	395	88	149	237
Übrige EU	22	88	110	25	73	98
Drittstaaten	18	63	81	17	61	78
<b>Gesamt</b>	<b>480</b>	<b>1486</b>	<b>1966</b>	<b>410</b>	<b>120</b>	<b>1616</b>

Als „angemeldet“ gelten sowohl Studierende, die das Studium im betreffenden Semester begonnen haben, wie auch Studierende, die in den Vorsemestern das Auswahlverfahren nicht erfolgreich abschließen konnten. Auswahlverfahrempflichtige Studierende, die erst nach dem jeweiligen Stichtag zugelassen wurden, sind nicht enthalten.

Befreiung vom Auswahlverfahren durch Einstieg 2. Abschnitt Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	0	4	4	1	1	2
Deutschland	1	3	4	1	4	5
Übrige EU	1	1	2	0	0	0
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>7</b>

Im Wintersemester waren 18, im Sommersemester 8 Studierende im Rahmen internationaler Austauschprogramme ausgenommen.

Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	68	234	302	12	64	76
Deutschland	58	109	167	10	31	41
Übrige EU	2	6	8	0	4	4
Drittstaaten	6	9	15	2	2	4
<b>Gesamt</b>	<b>134</b>	<b>358</b>	<b>492</b>	<b>24</b>	<b>101</b>	<b>125</b>

insg. 617 Plätze vergeben

Befreiungen vom Auswahlverfahren aufgrund Behinderung Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	0	2	2	0	3	3
Deutschland	1	2	3	0	0	0
Übrige EU	0	0	0	0	0	0
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

insg. 8 Plätze zusätzlich

Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	124	483	607	112	369	481
Deutschland	49	88	137	54	73	127
Übrige EU	13	46	59	12	44	56
Drittstaaten	8	29	37	8	32	40
<b>Gesamt</b>	<b>194</b>	<b>646</b>	<b>840</b>	<b>186</b>	<b>518</b>	<b>704</b>

Keine Teilnahme am Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2008/09			Sommersemester 2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	116	353	469	156	487	643
Deutschland	24	64	88	24	45	69
Übrige EU	7	36	43	13	25	38
Drittstaaten	4	25	29	7	27	34
<b>Gesamt</b>	<b>151</b>	<b>478</b>	<b>629</b>	<b>200</b>	<b>584</b>	<b>784</b>

Studienjahr 2009/10

„Anmeldungen“ zum Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität						
	Wintersemester 2009/10			Sommersemester 2010		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	410	1309	1719	294	957	1251
Deutschland	153	278	431	111	216	327
Übrige EU	37	111	148	25	71	96
Drittstaaten	16	80	96	19	71	90
<b>Gesamt</b>	<b>616</b>	<b>1778</b>	<b>2394</b>	<b>449</b>	<b>1315</b>	<b>1764</b>

Als „angemeldet“ gelten sowohl Studierende, die das Studium im betreffenden Semester begonnen haben, wie auch Studierende, die in den Vorsemestern das Auswahlverfahren nicht erfolgreich abschließen konnten. Auswahlverfahrempflichtige Studierende, die erst nach dem jeweiligen Stichtag zugelassen wurden, sind nicht enthalten.

<b>Befreiung vom Auswahlverfahren durch Einstieg 2. Abschnitt Psychologie nach Geschlecht und Nationalität</b>						
	<b>Wintersemester 2009/10</b>			<b>Sommersemester 2010</b>		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	3	3	6	0	6	6
Deutschland	1	2	3	0	0	0
Übrige EU	0	1	1	1	0	1
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	4	6	<b>10</b>	1	6	<b>7</b>

In beiden Semestern waren je 24 Studierende im Rahmen internationaler Austauschprogramme ausgenommen.

<b>Erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität</b>						
	<b>Wintersemester 2009/10</b>			<b>Sommersemester 2010</b>		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	84	259	343	17	56	73
Deutschland	50	89	139	8	38	46
Übrige EU	3	15	18	0	4	4
Drittstaaten	2	13	15	1	4	5
<b>Gesamt</b>	139	376	<b>515</b>	26	102	<b>128</b>

insg. 643 Plätze vergeben

<b>Befreiungen vom Auswahlverfahren aufgrund Behinderung Psychologie nach Geschlecht und Nationalität</b>						
	<b>Wintersemester 2009/10</b>			<b>Sommersemester 2010</b>		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	1	5	6	0	2	2
Deutschland	0	0	0	0	0	0
Übrige EU	0	0	0	0	0	0
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	1	5	<b>6</b>	0	2	<b>2</b>

insg. 8 Plätze zusätzlich

<b>Nicht-erfolgreiche Studierende im Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität</b>						
	<b>Wintersemester 2009/10</b>			<b>Sommersemester 2010</b>		
	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	158	547	705	143	474	617
Deutschland	72	113	185	75	106	181
Übrige EU	15	61	76	9	39	48
Drittstaaten	7	38	45	10	43	53
<b>Gesamt</b>	252	759	<b>1011</b>	237	662	<b>899</b>

<b>Keine Teilnahme am Auswahlverfahren Psychologie nach Geschlecht und Nationalität</b>						
	<b>Wintersemester 2009/10</b>			<b>Sommersemester 2010</b>		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Österreich	167	498	665	134	427	561
Deutschland	31	76	107	28	72	100
Übrige EU	19	30	49	14	22	36
Drittstaaten	7	34	41	10	29	39
<b>Gesamt</b>	224	638	<b>862</b>	189	550	<b>736</b>

### Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Die durch die Änderung des Universitätsgesetzes 2002 am 1. Oktober 2009 in Kraft getretene Bestimmung des § 124b Abs. 6 erlangte aktuelle Bedeutung für das Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. In Österreich wird das Studium der

Kommunikationswissenschaft an den Universitäten Klagenfurt, Salzburg und Wien angeboten.

Im Studium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft bestand gemäß einer früheren Fassung des Universitätsgesetzes 2002 (BGBl. I Nr. 2005/77) seit dem Studienjahr 2005/06 die Möglichkeit, Auswahlverfahren durchzuführen. Da es an der Universität Wien im Wintersemester 2005/06 – im Verhältnis zum Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre – zu keiner großen Steigerung der Zahl der StudienbeginnerInnen in diesem Studium gekommen war, wurde im ersten Jahr von dieser Möglichkeit Abstand genommen. Da auch im Studienjahr 2006/07 zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Durchführung des Auswahlverfahrens im Herbst 2006 keine Steigerungen verzeichnet wurden, wurde in diesem Jahr ebenso kein solches Verfahren durchgeführt. Anschließend an die Entscheidung stieg die Zahl der Zulassungen zu diesem Studium jedoch erheblich. Daher wurde im Wintersemester 2007/08 erstmals ein Auswahlverfahren gemäß § 124b Abs. 1 Universitätsgesetz 2002 eingeführt. Die Zahl der zu vergebenden Plätze wurde mit 962 pro Studienjahr festgelegt. Diese Festlegung erfolgte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmung, dass gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium möglich sein musste. Die Zahl ergab sich aus den in der ersten prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung des Studiums zur Verfügung stehenden Plätzen. Ein gleiches Auswahlverfahren wurde im Wintersemester 2008/09 durchgeführt. Wegen Änderung der gesetzlichen Grundlage konnte dieses Auswahlverfahren allerdings im Studienjahr 2009/10 nicht mehr weitergeführt werden (§ 124b Universitätsgesetz 2002 in der Fassung BGBl. I Nr. 2009/81, in Kraft seit 1. Oktober 2009).

Ende Oktober 2009 beschloss das Rektorat der Universität Salzburg, einen Antrag für das Studium der Kommunikationswissenschaft gemäß § 124b Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 zu stellen. Auch die Universität Klagenfurt stellt einen solchen Antrag für das entsprechende Studium. Das Rektorat der Universität Wien beschloss am 16. November 2009, dem Antrag der Universitäten Salzburg und Klagenfurt zu folgen und ebenso einen entsprechenden Antrag für das Bachelorstudium (Bakkalaureatsstudium) der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zu stellen.

Gemäß § 124b Abs. 6 der geltenden Fassung des Universitätsgesetzes 2002 kann die Bundesregierung auf Vorschlag der Bundesministerin oder des Bundesministers in einem Studium, das von einem am 1. Oktober 2009 bestehenden deutschen Numerus-Clausus-Studium betroffen ist, auf Antrag aller Universitäten, an denen das betreffende Studium angeboten wird, durch Verordnung eine Zahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger festsetzen und die Rektorate ermächtigen, ein qualitatives Aufnahmeverfahren festzulegen, wenn durch die erhöhte Nachfrage ausländischer Staatsangehöriger die Studienbedingungen in diesen Studien unvertretbar sind. Die Mindestzahl an Studienplätzen darf die durchschnittliche Anzahl der Studierenden dieses Studiums der drei Jahre vor der Festsetzung nicht unterschreiten.

Vor dem Antrag des Rektorates der jeweiligen Universität war dem Senat Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben, die gemäß der genannten Gesetzesbestimmung innerhalb einer Frist von zwei Wochen erstattet werden muss. Die Stellungnahme erfolgte in der Sitzung des Senats vom 19. November 2009.

Eine Entscheidung der Bundesregierung stand im Zeitraum, auf den sich dieser Leistungsbericht bezieht, noch aus.

**Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2009**  
**Anhang 4**  
**Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken**

## **1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb**

Die Universitätsbibliothek Wien bildet zusammen mit dem Archiv der Universität Wien die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien. Sie ist mit einem Bestand von 6,7 Millionen Büchern die größte Bibliothek Österreichs. Ob aktuelle Forschungsliteratur oder historische Werke – die Universitätsbibliothek ist das wissenschaftliche Informationszentrum der Universität Wien. Sie ist allen UniversitätsmitarbeiterInnen und Studierenden ein umfassendes Service und sind auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Universitätsbibliothek besteht aus der Hauptbibliothek und 47 Fachbereichs- und Institutsbibliotheken. Ihr Bestand spiegelt die Vielfalt der wissenschaftlichen Fächer an der Universität Wien wider und wird mit Blick auf die Erfordernisse von Forschung, Lehre und Studium jeweils aktuell erweitert. Das Angebot an elektronischen Ressourcen (Online-Journals, Datenbanken usw.) wird kontinuierlich ausgebaut, um einen raschen und direkten Zugang zu internationalen Forschungsergebnissen zu gewährleisten. Gedruckt vorhandene Information wird digitalisiert und ebenfalls über das Internet verfügbar gemacht.

Die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen ist in universitätsweiten Projekten und Unternehmungen eingebunden, etwa bei der Plagiatsprüfung (Service HOPLA), bei der Einrichtung eines Digital Asset Management Systems (PHAIDRA – Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets) und bei der Forschungsdokumentation (RAD – Research Activities Documentation). Die Expertise von MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek fließt auch im Bereich Bibliometrie sowie bei der Entwicklung und Umsetzung einer Open Access Strategie für die Universität Wien ein.

## **2. BenutzerInnenzufriedenheit**

Um ihre Serviceleistung möglichst nahe an die BenutzerInneninteressen und -bedürfnisse heranzuführen und konsequent zu verbessern, hat die UB Wien mit Wintersemester 2006/07 begonnen, flächendeckend und kontinuierlich BenutzerInnenbefragungen durchzuführen. Neben der Hauptbibliothek wurden bislang in 19 Fachbereichsbibliotheken Befragungen veranstaltet. Dabei hat sich gezeigt, dass mit Rücklaufquoten zwischen 30% und 45% die BenutzerInnen hochgradig daran interessiert sind, Feedbacks und Verbesserungsvorschläge einzubringen, und dass die Bibliotheken mit diesem Instrument wertvolle und repräsentative Ergebnisse erhalten.

In enger Kooperation mit der Qualitätssicherung der Universität Wien werden pro Semester die BenutzerInnen von etwa fünf bis sieben Fachbereichsbibliotheken befragt. Dabei wird ein elektronischer Fragebogen an ein Sample von 500 hochaktiven BenutzerInnen der einzelnen Bibliotheken ausgesandt und für einen Zeitraum von einem Monat offen gehalten. Auf der Basis der von den LeiterInnen der beteiligten Fachbereichsbibliotheken und der Direktion analysierten Ergebnisse werden Kataloge mit konkreten Maßnahmen zur weiteren Serviceverbesserung erarbeitet. Alle Maßnahmen sind mit Verantwortlichen und Terminen versehen, wobei die Direktion die Umsetzung infrastrukturell unterstützt und auch überprüft.

## **3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund**

### **3.1 Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale**

Gemeinsam mit mehr als 60 Bibliotheken nimmt die Universitätsbibliothek der Universität Wien aktiv am Österreichischen Bibliothekenverbund teil. Mit dem seit 1999 eingesetzten

integrierten Bibliothekssystem ALEPH 500 werden sowohl der lokale Online-Katalog als auch der Österreichische Verbundkatalog angeboten. Die UB Wien führt schwerpunktmäßig Retrokonversionsprojekte in allen Teilbibliotheken durch und bringt dadurch weitaus am meisten Datensätze in den Verbundkatalog ein.

Die UB Wien nimmt aktiv am Fachbeirat der lokalen Systeme teil. Weiters stellt die UB Wien den Vorsitzenden der gesamten Zentralredaktion, und MitarbeiterInnen der UB Wien sind in der Zentralredaktion für Formalerschließung und in der SWD-Zentralredaktion tätig.

Regelmäßig nehmen VertreterInnen der Bibliothek an den Verbundtagen und an den Vollversammlungen der Teilnehmer des Bibliothekenverbundes teil, um über Entwicklungen im Bibliothekswesen, anstehende Aufgaben des Verbundes, mögliche zukünftige Strategien und Prioritätensetzung zu beraten und zu entscheiden.

Die UB Wien nimmt nicht an den Verbundunternehmungen e-doc und OPUS teil, sondern hat jeweils Eigenlösungen entwickelt, die es erlauben, die Hochschulschriften der Universität Wien im Volltext zu speichern (E-Theses) und Born-digital-Dokumente bzw. digitalisierte Objekte in einem Digital Asset Management System (PHAIDRA) aufzubewahren. Die Eigenentwicklungen der Universität Wien verfügen über entsprechende Schnittstellen, die einen allfälligen Datenexport an die Verbundzentrale zulassen.

Der Server für die an der UB Wien eingesetzte Portalsoftware Metalib wird im Sinn einer möglichen Konsortiallösung von der Verbundzentrale betrieben.

### **3.2 Bericht zur Umsetzung des § 85 Universitätsgesetz 2002 (Zentrale Datenbank für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten) in Zusammenarbeit mit der OBVSG**

Die Leiterin der DLE Bibliotheks- und Archivwesen war im Rahmen einer Arbeitsgruppe in die Erarbeitung eines Vorschlages zur Umsetzung des § 85 Universitätsgesetz 2002 eingebunden.

### **3.3 Erste Erfahrungen beim Einsatz von PRIMO**

Die auf Suchmaschinen-Technologie basierende Software PRIMO der Firma Ex Libris wurde an der Universitätsbibliothek Wien unter dem Portal-Namen u:search am 04.03.2010 in Betrieb genommen. Die UB ist neben der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol Pilotanwenderin von PRIMO als Konsortiallösung des Österreichischen Bibliothekenverbundes. Die serverseitige Servicierung erfolgt durch die OBVSG Ges.m.b.H.

Da diese Portalsuche langfristig alle anderen Sucheinstiege diverser Kataloge sowie interner und externer Datenbanken unter einer Oberfläche vereinen bzw. ablösen soll, hat die UB Wien großen Wert auf die benutzerInnenorientierte Anpassung der Oberfläche gelegt, um so von vornherein eine möglichst große Akzeptanz zu erreichen.

PRIMO ist zurzeit in der Version 2 im Einsatz. Da diese noch nicht gänzlich als echte Konsortiallösung ausgereift ist, kommt sie vorerst als Beta-Version zum Einsatz. Begleitend zur umfassenden Bewerbung wird online ein Feedback-Fragebogen angeboten. Die Ergebnisse sollen zusammen mit gezielten BenutzerInnenbefragungen in die Implementierung der Version 3 einfließen, die für die zweite Jahreshälfte 2010 geplant ist.

Erste Reaktionen lassen erkennen, dass die neue Google-ähnliche Suchoberfläche sehr gut angenommen wird. Angeboten werden zum jetzigen Zeitpunkt die Suche nach den Daten des Online-Katalogs und Titeln von E-Ressourcen sowie die Suche nach Inhalten externer, meist lizenzierter Fachinformationsdatenbanken über MetaLib. In den kommenden Wochen soll zusätzlich eine Suche über die Hochschulschriften der Universität Wien (Metadaten sowie vorhandene Volltexte) angeboten werden. Danach wird die Anbindung des Digital Asset Management Systems PHAIDRA in Angriff genommen.

Erste Statistiken sind zwar erfreulich, aber zum jetzigen Zeitpunkt wegen der geringen bisherigen Anwendungsdauer wenig aussagekräftig. Aufgrund von Erfahrungsberichten anderer AnwenderInnen ist jedoch davon auszugehen, dass die Nutzungsfrequenzen vor allem der externen Datenbanken rasant ansteigen werden.



### **3.4 Entwicklung im Bereich der digitalen Bestände**

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien nimmt an der Kooperation E-Medien Österreich teil und bezieht wichtige Datenbanken und Zeitschriftenpakete über diese Einkaufsgemeinschaft. Nach der Übersiedelung der Kooperation E-Medien Österreich an die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH (OBVSG) nach Wien stellt die Universitätsbibliothek der Universität Wien die Vorsitzende des sogenannten Kooperationsausschusses. Dieses Gremium nimmt eine wichtige Funktion in der Koordination der Arbeit der Kooperation wahr.

Am kontinuierlichen Ausbau des elektronischen Angebotes der Bibliothek wird zudem auch durch den Abschluss von Einzellizenzen für die Universität Wien gearbeitet. Dabei wird beim Abschluss der Lizenzverträge darauf geachtet, dass der Zugang campusweit möglich ist und dass MitarbeiterInnen der Universität auch von zu Hause aus auf das lizenzierte Material zugreifen können. Gleichzeitig wird ein umfangreiches Schulungsprogramm zur Benutzung der digitalen Medien angeboten.

Zur Archivierung von Born-digital Dokumenten und von digitalisierten Objekten wurde auf der Basis der Open-source-Software Fedora das Digital Asset Management System PHAIDRA für die Universität Wien entwickelt und im Jahr 2009 weiter ausgebaut. Insbesondere wurden weitere Tools entwickelt bzw. optimiert, etwa der sog. E-Book-Viewer, der Book-Importer und die Video-Audio-Streaming Services. Hochwertige Digitalisate können nun im e-book-Format und im Sinne einer universitätsweiten Open Access Policy der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## **4. BibliothekarInnenausbildung**

### **4.1. Interuniversitärer Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc**

Der interuniversitäre Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“ wurde 2004 an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek, 2005 an der Universität Innsbruck und 2006 an der Universität Graz eingerichtet. Die Stärke der Ausbildung liegt im ausgewogenen Zusammenspiel von Theorie, Praxis und wissenschaftlicher Grundlegung.

Im Jahr 2009 wurde an allen drei Standorten das Curriculum geändert und an neue Entwicklungen im Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen angepasst. Zum neuen wissenschaftlichen Lehrgangsleiter wurde nach dem plötzlichen Ableben von Prof. Wendelin Schmidt-Dengler o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günter Haring, Universität Wien ernannt.

Die Qualitätssicherung erfolgt durch laufende Evaluierung der einzelnen Lehrveranstaltungen (schriftlich und mündlich), Strukturanalyse des Curriculums (Lehr- und Lernziele, Inhalte, zeitliche Abfolge) und eine österreichweit einheitliche Online-AbsolventInnenbefragung. Die Ergebnisse fließen wiederum direkt in die Lehrgangsorganisation ein.

Für die Entwicklung und Kooperation der Universitätslehrgänge wurde 2002 die österreichische Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen errichtet. Zusätzlich wurde von den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck ein Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Die Kooperation wird durch die Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen gewährleistet und umfasst u.a. folgende Leistungen:

- österreichweit einheitliche Statuten und einheitliches Curriculum
- gemeinsame wissenschaftliche Gesamtleitung und gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat
- gemeinsamer Vortragendenpool
- studentischer Austausch für Lehrveranstaltungen und Praktika
- gemeinsame Evaluierung

#### **4.2. Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation**

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien bietet gem. BGBl. II Nr. 186/2005 bedarfsorientiert Ausbildungskurse für die Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation an. Im Jahr 2009 wurde ein solcher Lehrgang durchgeführt.

#### **4.3. Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in**

An der Universitätsbibliothek haben im Jahr 2009 drei Lehrlinge ihre Ausbildung im Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in aufgenommen.

MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek der Universität Wien unterrichten im Rahmen der Berufsschulbildung an der Berufsschule für Handel und Reisen in Wien. Das Fachpraktikum absolvieren die SchülerInnen teilweise an der UB Wien.

#### **4.4. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals**

Gut qualifizierte MitarbeiterInnen bilden das Fundament betrieblichen Erfolgs. Einen wesentlichen Anteil an der Qualifikation und damit an der Kompetenz kommt dabei einer konsequenten und arbeitsplatzorientierten Fort- und Weiterbildung zu. Um die Fort- und Weiterbildung in der DLE Bibliotheks- und Archivwesen weiter zu verbessern und den aktuellen Erfordernissen anzupassen, wurde abgekoppelt vom Jahresgespräch und in enger Kooperation mit dem Referat für Personalentwicklung der Universität Wien an der DLE eine Fort- und Weiterbildungsschiene etabliert, die mit ihren jeweiligen Bildungsmaßnahmen möglichst exakt den Erfordernissen des Arbeitsplatzes und den Entwicklungsperspektiven der MitarbeiterInnen entspricht.

Der Vorsitzende des Universitätsrats:  
K o t h b a u e r